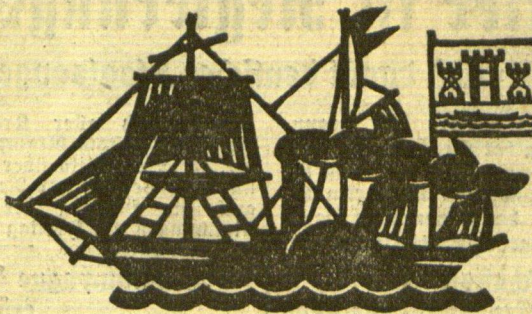


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis: Für Adressen 4.50 Litai, mit Zustellung 5.00 Litai...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig... Bei Erhaltung von Vorbestellungen 50% Nachschlag...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 49

Memel, Sonnabend, den 27. Februar 1932

84. Jahrgang

Außenminister Dr. Kaunius erklärt:

## Keine Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien

Weil die Mehrheitsparteien gegen die Entfernung des Direktoriums Böttcher protestiert haben...

Kaunius, 25. Februar

Heute nachmittag um 4 Uhr empfing Außenminister Dr. Kaunius die Vertreter der in- und ausländischen Presse...

Der Außenminister wandte sich zunächst gegen die Angriffe der deutschen Presse; er meinte, daß die deutsche Regierung Mittel zur Verhütung einer solchen Pressenkampagne bestimme...

glaube aber, daß sich nach einigen Monaten die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten wieder gebessert haben werden.

### Hindenburg, der „Trennhänder des ganzen deutschen Volkes“

wtb. Berlin, 26. Februar. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Arbeits-

ausschuß der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse, die ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er sich erneut bereit erklärt habe, das Amt des Reichspräsidenten erneut zu übernehmen...

Seite ablehnen. Ich bin Trennhänder des ganzen deutschen Volkes, nicht der Beauftragte einer Partei oder Parteigruppen...

### Der 13. März und die evangelischen Arbeiter Deutschlands

enb. Berlin, 26. Februar. Im Auftrage evangelischer Arbeiterführer Deutschlands wurde folgender Aufruf veröffentlicht: „Der 13. März muß für die evangelische Arbeiterbewegung Deutschlands ein Bekenntnis zu dem Mann sein, der Deutschland und dem deutschen Volke in großer Not ein bewährter Führer und Helfer war...“

## Brüning über die Memel-Frage

„Es wird sich jetzt zeigen, ob die litauische Regierung normale Zustände im Memelgebiet herstellen, und ob sie die internationalen Verpflichtungen halten wird“

### Die große Reichstagsrede des Reichstanzlers

vzb. Berlin, 26. Februar.

Die Reichstagsverhandlungen am Donnerstag wurden über die normale Dauer hinaus ausgedehnt, weil am Freitag unter allen Umständen die entscheidenden Abstimmungen vorgenommen werden sollen...

Brüning geht zunächst auf die Außenpolitik ein und führt dazu aus: „Die Lage ist außenpolitisch so gespannt, wie selten vorher. Die Situation verändert sich von Tag zu Tag...“

innere Politik die Sache des Landes zu betrachten und zu verteidigen. Ohne näher auf Einzelheiten einzugehen, will ich vor allem ein ganz klares Wort grundsätzlich aussprechen: Ich werde mich nicht dazu verleiten lassen, dort wo Lebensinteressen des deutschen Volkes auf lange Sicht gefordert werden können, eine Prestige-Politik zu machen mit Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse...

bei den Kommunisten.) Die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu beiden Staaten begründen die Berechtigung des deutschen Volkes an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände im Fernen Osten und nicht zuletzt unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund und unsere Stellung als ständiges Mitglied...

### Memel-Frage

ist hier scharfe und unberechtigte Kritik an dem deutschen Gesandten in Kaunius geübt worden. Der Gesandte Morawitz, der fünf Jahre lang auf dem schwierigen Posten Kaunius unter wenig erfreulichen Umständen unermüdet die deutschen Interessen wahrgenommen hat, verdient nicht diese Kritik...

## In Schanghai nichts Neues

wtb. Schanghai, 26. Februar. Die Lage hat sich an der Front von Kiangwan seit gestern Abend nicht geändert. Der Artilleriekampf geht weiter.

### Erfolgreicher chinesischer Gegenangriff

wtb. Schanghai, 16. Februar. Trotz des furchtbaren Feuers, das den ganzen gestrigen Tag auf ihren Stellungen gelegen hat, haben die chinesischen Truppen gegen Ende des Nachmittags einen Gegenangriff ausgeführt und das am Anfang des Tages verlorene Gelände fast vollständig zurückerobert.

### Wenn das Munitionsdepot in die Luft geht...

wtb. London, 26. Februar. Wie gestern aus Schanghai gemeldet wurde, verloren die Japaner bei den letzten Kämpfen einen Tankwagen, die Besatzung wurde getötet. Innerhalb der internationalen Niederlassung ist ein japanischer Angriff auf die Bahnstation Lunghua versucht...

### Deutsches Generalkonsulat in Schanghai geräumt

wtb. Schanghai, 26. Februar. Das Deutsche Generalkonsulat ist während der Nacht zum Donnerstag wegen Bedrohungen des benachbarten japanischen Generalkonsulats und des vor dem Konsulat ankernden japanischen Flaggenschiffs durch chinesische Kanibalen vorrücktshalber geräumt worden.

wtb. Schanghai, 26. Februar. Die Lage hat sich an der Front von Kiangwan seit gestern Abend nicht geändert. Der Artilleriekampf geht weiter.

### Schlangenfisch soll die Mandchurei zurückerobern

wtb. Hankow, 26. Februar. Wie hier verlautet, wird die nationale Regierung den Marshall Tschiang Kai-schek demnächst zum Oberkommandeur ernennen und ihm die Aufgabe übertragen, die verlorenen Gebiete der Mandchurei zurückzuerobern...

### Japan bewilligt weitere 22 Millionen Kriegskredit

wtb. Tokio, 26. Februar. (Reuter.) Das Kabinett beschloß, einen neuen Kredit von 22 Millionen Yen für die Operationen in Schanghai bereitzustellen. Wenn der Geheimrat diesen Kredit bewilligt, dann wird sich die Gesamtheit der Kredite für die Ausgaben für die Unternehmungen in der Mandchurei und bei Schanghai bis jetzt auf 98 Millionen Yen belaufen.

Man nimmt an, daß bis zur Zurückziehung der japanischen Truppen monatlich zehn Millionen Yen für die Operationen in China ausgegeben werden müssen. Die notwendigen Summen werden durch Ausgabe von Schanhaiweisungen der Regierung aufgebracht werden, die u. a. von der Bank von Japan übernommen werden.

Ich muß es auch ablehnen, auf Angriffe der litauischen Regierung, die ich für unverantwortlich und vertragswidrig halte, mit vorzeitigen Repressivmaßnahmen zu variieren. (Lebhafte Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Ich habe ausdrücklich betont „vorzeitige“ Repressivmaßnahmen. In Memelgebiet kämpfte eine tapfere, seit 700 Jahren deutsche Bevölkerung um die Wahrung ihrer autonomen Rechte und Erhaltung ihrer Kultur und Tradition...

Ich werde nicht zögern, Repressivmaßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, wenn die Umstände es im rechten Augenblick erforderlich machen. Die Amtsniederlegung des Herrn Böttcher ist durch seine reine Initiative ohne irgend eine Einwirkung von deutscher Seite erfolgt.

Es hat mich eigentümlich berührt, daß bei einer so ernsten Frage der Abgeordnete Rosenberg die Behauptung aufgestellt hat, daß 40-50 Prozent des Personals in der Gesandtschaft in Kaunius litauische Staatsangehörige sind. Unter den Angestellten befindet sich eine Dolmetscherin, die als Reichsangehörige geboren, einen sogenannten Baltentypus geerbt hat. (Stürmische Heiterkeit und Rufe: Rosenberg ist ja auch ein Walde.) Dann ist dort ein litauischer Vize beschäftigt, ein baltischer Förstner und ein baltischer Hilfsbote. (Große Heiterkeit.)

Der Reichstanzler kam dann auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse Österreichs zu sprechen. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die bekannte Wiener Note, in der Österreich unumwunden erklärt, daß es eine Vergrößerung seines wirtschaftlichen Raumes braucht, um überhaupt existieren zu können. Der Kanzler erklärte, daß die Reichsregierung heute nach wie vor bereit ist, an allen Maßnahmen teilzunehmen, die geeignet sind, die wirtschaftliche Lage Österreichs zu erleichtern.

Mit allem Nachdruck bezeichnet Brüning die von seinen Gegnern des Bitteren aufgestellte Behauptung als erwiesene Unwahrheit, daß seine Person ein Hindernis gebildet habe für die Zustimmung der Rechtsopposition zur Hindenburg-Kandidatur. Er — Brüning — habe wiederholt seine Demission angeboten, aber Reichspräsident von Hindenburg habe diese nicht angenommen, weil er es ablehne, den Nationalsozialisten den ganzen Staatsapparat zu überlassen. Hindenburg erblicke in der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch die Nationalsozialisten nicht einen Weg des Aufstieges, sondern den Weg in das Chaos.

Ueber den Verlauf der Möglichkeiten der Genfer Konferenz heute schon zu urteilen, müßte, wie Brüning weiter ausführte, als verfrüht bezeichnet werden.

„Das für die deutsche Zukunft und die deutsche Wirtschaft bedeutsamste Problem“, so führte der Reichstanzler weiter aus, „ist die Reparationsfrage.“ Brüning kam in diesem Zusammenhang auf eine Reihe von Behauptungen zurück, die von Rednern der Rechtsopposition aufgestellt worden sind und die, wie er sich ausdrückte, nicht nur die Tatsachen auf den Kopf stellen, sondern auch an der Stabilität des Gedächtnisses der Redner Zweifel aufkommen lassen müßten. Die Opposition habe so getan, als ob es in der ganzen Reparationsfrage kein Versuch in Genfer und anschließende Aktionen gegeben habe. Auf den Zuruf eines deutschnationalen Abgeordneten: „Es ist doch nichts dabei herausgekommen!“, erwidert Brüning: „Wenn ich die ganze Maßnahme der Stillhalte-Kommission mit ihren für Deutschlands Wirtschaft außerordentlich wichtigen Ergebnissen vollständig entgangen zu sein.“ Die Reparationskonferenz sei nun endgültig auf Juni festgesetzt worden. Alles hängt nun davon ab, daß bis dahin die deutsche Wirtschaft stabil gehalten wird. „Weil wir“, so betonte der Reichstanzler abschließend, „die Wirtschaft beleben wollen und weil die Außenpolitik stark beeinflusst wird durch die innenpolitische Agitation in dieser kritischen Zeit, darum habe ich den Versuch gemacht, die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg herbeizuführen.“

Im weiteren Verlaufe der Reichstagsdebatte ergriffen eine Anzahl der Redner das Wort, um gegen oder für die Wahl Hindenburgs Erklärungen abzugeben. Für Hindenburg sprach der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, für Hindenburg, aber gegen die Regierung Brüning traten die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und des Landvolkes ein, und gegen Hindenburg und Brüning sprachen Abgeordnete der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Kleinen Sozialistischen Arbeiterpartei. Auch die getriggerte Sitzung mußte wieder einmal für längere Zeit unterbrochen werden, weil die Kommunisten mitten in der Sitzung die Internationale anstimmten. Zwei kommunistische Abgeordnete wurden außerdem von dem weiteren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen.

Der staatsparteiliche Abgeordnete Dr. Reinhold verlangte ein energisches Vorgehen der Regierung in den Dürfen, gegen die Kriegsschuldfrage und im Sinne der deutschen Forderungen in der Abrüstungs- und Reparationsfrage.

Um 8½ Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Freitag, 10 Uhr vormittags, verlagert.

### „Brünings beste Rede“

enb. Berlin, 26. Februar.

Die gestrige Kanzlerrede hat im Reichstag einen ganz außerordentlich starken Eindruck gemacht. Als Brüning geendet hatte, war sie lange Zeit der Gesprächsstoff in der Wandelhalle. Man bezeichnet sie allgemein als die beste Rede, die der Kanzler je gehalten hat.

Aus dem außenpolitischen Teil der Kanzlerrede wird in politischen Kreisen besonders das Wort hervorgehoben, in dem Brüning von der Möglichkeit von

### Repressivmaßnahmen gegen Litauen

sprach. So vorsichtig die betreffende Stelle formuliert war, dürfte sie in Litauen doch verstanden werden.

Die stärkste Wirkung hatte der Kanzler aber mit den innerpolitischen Ausführungen, in denen er mit seinen Gegnern abrechnete. Die Art, wie er z. B. die Angriffe des nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg mit dem Hinweis erledigte, daß Rosenberg sich noch nicht darüber im Klaren gewesen sei, welches Vaterland er wählen soll, als er — Brüning — bereits jahrelang seine ganze Person für Deutschland eingesetzt hatte, war außerordentlich wirkungsvoll. Je länger der Kanzler sprach, um so persönlicher wurden seine Ausführungen, mit um so größerer Leidenschaft trat er seinen Angreifern entgegen und zwar trotz allem Lärm das Haus zeitweilig so in seinen Bann, wie es in dieser Art vor ihm nur Stresemann vermochte.

Als Brüning mit dem Appell schloß, in dem er voll Wärme und Herzlichkeit für den Reichspräsidenten von Hindenburg eintrat, ertönte er einen Beifall, an dem sich auch Abgeordnete der Deutschen Volkspartei beteiligten.

### „Brünings Mehrheit bereits gesichert“

Berlin, 26. Februar.

Die „Vossische Zeitung“ stellt fest, daß die Brüning-Mehrheit bereits gesichert ist. Der Kampf um das Kabinett Brüning sei bereits entschieden. Die Aussprache im Reichstag sei in Wirklichkeit nur die Einleitung zum Wahlkampf. Die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, in deren Mittelpunkt entgegen parlamentarischer Sitte der Reichspräsident steht, überbieten daher an Schärfe und Gehässigkeit alles, was man selbst in diesem Reichstag erlebt habe.

Die „Germania“ erwartet, daß die grundlegenden Auseinandersetzungen mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten in jenem offensten Geiste geführt werden wird, der sich aus ihrem demagogischen Treiben von selbst ergibt.

## Adolf Hitler ist Regierungsrat und damit deutscher Staatsangehöriger geworden

Braunschweig, 26. Februar. Die braunschweigische Staatsregierung hat Hitler eine freie Regierungsratsstelle übertragen. Sie wird ihn bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin beschäftigen. Hitler hat mit der Ernennung gleichzeitig die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt.

### Sachberater für Wirtschaftsprüfung — laut Ernennungsurkunde

wtb. Braunschweig, 26. Februar. In der amtlichen Verlautbarung des braunschweigischen Staatsministeriums über die Ernennung Hitlers zum Regierungsrat heißt es, daß die Ernennungsurkunde gestern von beiden braunschweigischen Ministern unterzeichnet worden ist. Hitler ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Sachberaters bei der Berliner Gesandtschaft beauftragt mit der besonderen Aufgabe, sich für die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und zur Erlangung von Aufträgen für die braunschweigische Wirtschaft einzusetzen. Der neue Regierungsrat wird gebeten, umgehend seinen Dienst anzutreten und den Dienst zu leisten.

### Von der Fraktion stürmisch begrüßt

vtz. Berlin, 26. Februar

In einer am Donnerstag abend nach Schluß der Reichstagsverhandlung abgehaltenen Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion wurde die inzwischen erfolgte Einbürgerung Hitlers, die der Fraktionsführer, Abgeordneter Dr. Fried, offiziell mitteilte, stürmisch begrüßt. Die Fraktion versichert Hitler erneut ihrer Bereitschaft

zum Einsatz aller Kräfte im bevorstehenden Präsidentschaftswahlkampf. Im übrigen gab Dr. Fried ein Bild über die parlamentarische Lage und den Verlauf der Reichstagsdebatte. Es wurde auch die Haltung der Fraktion bei den Abstimmungen am Freitag besprochen.

### Wahlkampagne der N. S. D. A. P. eröffnet

enb. Braunschweig, 26. Februar. Die Nationalsozialisten eröffneten gestern den Wahlkampf um die Reichspräsidentschaft mit 17 Versammlungen in der Stadt und den Vororten. Im Konzertsaal verlas Minister Klagges eine Rundrede zur Verleihung des deutschen Bürgerrechts an Adolf Hitler.

### Ist der nationalsozialistische Mißtrauensantrag zulässig?

vtz. Berlin, 26. Februar. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß gestern auf dem Donnerstag abend noch in mehr als einstündiger Sitzung mit der Frage, ob ein Mißtrauensantrag gegen den Reichstagspräsidenten, wie er von den Nationalsozialisten eingebracht worden ist, nach der Geschäftsordnung überhaupt zulässig ist. Dabei wurde die Zulässigkeit eines solchen Antrages nur von dem Antragsteller selbst anerkannt. Der Aeltestenrat faßte jedoch keine Beschlüsse, er überließ auf Wunsch des Reichstagspräsidenten Löbe, der eine schnelle Entscheidung verlangte, die Beschlußfassung dem Reichstage selbst. Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag wird daher auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gestellt.

## Stimson-Brief findet stärkste Beachtung

### Japan beinahe des Vertragsbruches angeklagt

wtb. London, 26. Februar. Der Washingtoner Vertreter der „Morning Post“ sagt bei der Erörterung des bekannten Briefes Stimsons an Borah, Stimson sei beinahe so weit gegangen, die japanische Regierung des Vertragsbruches anzuklagen. Amerika habe angesichts der letzten Ereignisse in China seine bisherige zögernde Haltung aufgegeben. Einer der Gründe für die Stellungnahme des amerikanischen Außenministeriums sei die Wirkungslosigkeit der Völkerbundnote an Japan gewesen. Nach der Ansicht des amerikanischen Außenministeriums hätte der Völkerbund einen kräftigeren Ton anschlagen müssen.

### Außerordentlicher Widerhall in der amerikanischen Öffentlichkeit

wtb. Washington, 26. Februar.

Der Brief Staatssekretärs Stimson hat in der ganzen amerikanischen Presse außerordentlichen Widerhall gefunden. Alle Blätter sehen in ihm die „amtliche Feststellung, daß Japan vertragsbrüchig geworden sei und die Ankündigung, daß Amerika die Insel Guam und die Philippinen besetzen und die Washingtoner Abmachungen über Linienfahrer kündigen werde, falls Japan nicht einlenken sollte.“ In den amtlichen Kreisen sieht man der Resonanz Europas auf die scharfen Äußerungen Stimsons mit großer Spannung entgegen.

### Zurückhaltende englische Presse

wtb. London, 26. Februar. Der Brief des Staatssekretärs Stimson über die Ostasienpolitik der Vereinigten Staaten erregt bei der Londoner Presse zwar das allergrößte Interesse und wird in seiner Wichtigkeit vollkommen erkannt,

## Abrüstungswurf der Sowjets abgelehnt

### Deutschland enthält sich der Stimme

wtb. Genf, 26. Februar.

Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses begrüßte der russische Volkskommissar Litwinow den von seiner Regierung der Abrüstungskonferenz vorgelegten Entschließungsentwurf für eine allgemeine und vollständige Abrüstung. In diesem Entwurf heißt es u. a.: Die Konferenz will für alle Staaten und für alle Völker eine wirkliche Sicherheit durch Verhinderung von Kriegsmöglichkeiten schaffen. Sie ist davon überzeugt, daß eine teilweise Abrüstung zu internationalen Konflikten führen muß.

### Das einzig wirksame Mittel

zur Organisation des Friedens und zur Schaffung der Sicherheit gegen den Krieg ist daher die allgemeine und vollständige Abrüstung aller bewaffneten Kräfte nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller.“ In seiner Begründung wies Litwinow insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Wirtschaftskrise und Krieg hin. Die Kriegsgesahr sei jetzt denkbar akuter geworden. Litwinow wies auf die neuerlichen Waffenlieferungen hin, die in demselben Augenblick erfolgt sind, in dem Teilnehmer dieser Konferenz in bedekten Worten sich gegen das Blutvergießen in Ostasien aussprachen.

Im Anschluß an die Ausführungen Litwinows nahmen die Vertreter der einzelnen Staaten Stellung zu dem russischen Entwurf. Der deutsche Vertreter, Vorkämpfer Radolny, erklärte sich von der Formulierung des britischen Antrages befriedigt. Er erklärte weiter, daß die deutsche Delegation mit dem Ziel und mit gewissen Grundprinzipien der russischen Vorschläge übereinstimme. In der die Debatte abschließenden Abstimmung wurde

### der russische Antrag mit allen Stimmen gegen die russischen und die der Türkei abgelehnt.

wird aber, soweit er sich nicht nur an Japan, sondern auch an die europäischen Mächte richtet, mit äußerster Zurückhaltung besprochen. „Times“ begnügt sich damit, Japan vorzuwerfen, daß es sich vorsätzlich isoliert habe. — Etwas deutlicher äußert sich „Daily Telegraph“ mit der Bemerkung, Privatbriefe erforderten keine Rückäußerungen von britischer Seite. Das Blatt stellt fest, daß Stimson es unterlasse, Japans Vorrechte in der Mandchurei und die chaotische Lage in China zu verächtlichen und bemerkt, schon aus diesem Grund könne Großbritannien den Inhalt des Briefes nicht ohne sorgfältige Vorbehalte unterschreiben. — Nur die liberale „News Chronicle“ bedauert die lauwarme Haltung der europäischen Regierungen einseitig der britischen und sagt, die Aufnahme des Stimson-Briefes in England werde möglicherweise auf Jahre hinaus den Grad der Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Amerika bestimmen.

### Allgemeine scharfe Ablehnung

wtb. Tokio, 26. Februar. (Neuter)

Der Stimson-Brief an Borah fand hier allgemeine scharfe Ablehnung. Die Zeitung „Asahi“ sagt, nicht dadurch, daß Amerika die japanischen Motive in Zweifel ziehe, sondern die Zusammenarbeit (?) mit Japan werde es China ermöglichen, auf eigenen Füßen zu stehen (?). Hinsichtlich des Washingtoner Flottenabkommens erinnert das Blatt Amerika daran, daß die Washingtoner Konferenz allen Teilnehmern, nicht etwa Amerika allein, Opfer auferlegt habe.

Auch die Zeitung „Jiji“ nennt den Brief veilsch und drückt Besorgnis aus, daß sich Präsident Hoover möglicherweise von der öffentlichen Meinung in seiner Haltung beeinflussen lassen könnte.

\* wtb. Tokio, 26. Februar. Zu dem Brief Stimsons erklärt das japanische Außenministerium, Japan habe weder seine Verpflichtungen nicht eingehalten, noch Grund zu einer Revision oder Abschaffung des Neunmächte-Paktes gegeben.

### Zahlreiche Delegationen, darunter auch die deutsche, enthielten sich der Stimme.

Dann wandten sich die Beratungen dem von englischer Seite gestellten Entschließungsentwurf zu. Vorkämpfer Radolny, Litwinow und der türkische Außenminister sprachen sich für Beibehaltung der ursprünglich rein technisch gehaltenen Entschließung des englischen Außenministers aus. Nachdem Sir John Simon erklärt hatte, daß er die zum Zwecke der möglichst weitgehenden Vermittlung zwischen allen Auffassungen gemachten Zusätze zu seiner ursprünglichen Entschließung zurückziehen bereit sei, wurde

### der englische Entwurf in seiner ursprünglichen Form einstimmig angenommen.

Der Entwurf hat folgenden Wortlaut: „Die Konferenz ist von dem festen Wunsch nach einem wirklich dauerhaft organisierten Frieden besetzt und von dem Willen geleitet, durch die Verhinderung der Möglichkeit neuer Kriege für alle Staaten und für alle Völker wirkliche Sicherheit zu schaffen. Sie ist davon überzeugt, daß das Endziel, eine allgemeine, vollständige Abrüstung, nur durch progressive Abrüstungsmaßnahmen und durch die sich daraus ergebende Erhöhung des allgemeinen Vertrauens erreicht werden müsse. Sie zieht in Betracht, daß die mit unerträglichem Druck auf der Masse der Bevölkerungen lastenden militärischen Ausgaben die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit allen ihren Folgen begünstigen und verstärken. Sie stellt schließlich fest, daß alle auf der Konferenz vertretenen Staaten auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik verzichtet haben und in dem Willen einig sind, an einer möglichst raschen Entwicklung zur Abrüstung und zum Frieden durch internationale Zusammenwirken zu arbeiten. Zu diesem Zweck beschließt die Konferenz, ihre Beratungen in dem Rahmen des Konventionenentwurfes zur Ver-

festung und Verminderung der Rüstungen zu führen, wobei

### allen Delegationen die volle Freiheit bewahrt

wird, ihre eigenen Vorschläge im Laufe der weiteren Verhandlungen zu entwickeln und ihre Entwürfe in Form von Änderungen, Zusätzen oder Streichungen im gegebenen Augenblick vorzubringen.“

### Ein neuer Beweis für den guten Willen Deutschlands

wtb. Genf, 26. Februar.

Im weiteren Verlauf des Hauptausschusses stellte Tardieu den Antrag, die Bildung der Kommissionen vorzunehmen und außerdem die Bildung eines politischen Ausschusses zu beschließen, der sich mit den auf die „Organisierung des Friedens“ bezüglichen Fragen zu beschäftigen habe. Der französische Vorschlag löste eine sehr heftige Debatte aus. Tardieu hatte zunächst beantragt, daß der Hauptausschuß bei der Bildung der Kommissionen sich nicht an den vom Völkerbundsekretariat gemachten Vorschlag, der eine Einteilung nach den natürlichen Gesichtspunkten (Land, Rasse und Meer-Budget) vorsehe, halten müsse, sondern nach der im Konventionenentwurf vorgesehene Gliederung (Effektivbestände, Material und Budget) gebildet werden soll. Diesem Vorschlag widersprachen die Vertreter Großbritanniens, Deutschlands, Hollands, Italiens und der Vereinigten Staaten, die den Vorschlag des Sekretariats befürworteten. Gegen die Einsetzung einer besonderen politischen Kommission wurden gleichfalls Einwendungen erhoben. Die französischen Vorschläge wurden vorbehaltlos unterstützt von den Vertretern Rumaniens und Jugoslawiens.

Tardieu zog seine Anregung wegen der drei technischen Kommissionen zurück und erklärte sich mit der ursprünglichen Formel einverstanden. Dagegen trat er mit großer Entschiedenheit für die Einsetzung der von ihm angeregten politischen Kommission ein. Vorkämpfer Radolny erklärte, die Einsetzung einer solchen Kommission im gegenwärtigen Augenblick sei nicht unbedenklich, da viele wichtige Fragen noch nicht geklärt seien. Auf die Zusicherung des Präsidenten hin, daß alle grundsätzlichen Fragen im Hauptausschuß erst erledigt werden können, wenn die Ausschüsse mit ihrer Arbeit beginnen können, und nachdem der englische Außenminister an den deutschen Vertreter appelliert hatte, keine Ausnahme von der Einstimmigkeit zu machen, stellte Vorkämpfer Radolny seine Bedenken zurück und erklärte unter allgemeinem Beifall, daß man nicht an den guten Willen Deutschlands zu appellieren brauche, da Deutschland sich stets auf dem Wege des guten Willens befinde.

Damit war die Aussprache abgeschlossen und der Präsident konnte feststellen, daß die Einsetzung von fünf Ausschüssen, namentlich für Militär, Marine, Luftfahrt, Budget und politische Fragen beschlossen sei. Die Ausschüsse werden sich am Sonnabend konstituieren und ihre Präsidenten wählen.

### Hindenburgs letzter Bruder gestorben

enb. Berlin, 26. Februar. In Lübeck ist gestern im Alter von 74 Jahren Bernhard von Hindenburg, der letzte Bruder des Reichspräsidenten, gestorben. Bernhard von Hindenburg, der früher Offizier war, widmete sich später schriftstellerischer Tätigkeit. Die Beisetzung wird wahrscheinlich am Montag in Lübeck stattfinden.

### Lichtbojott des Hamburger Einzelhandels

enb. Hamburg, 26. Februar.

Der vom Einzelhandel proklamierte Lichtbojott hat gestern abend mit Geschäftsschluß eingeleitet. Nahezu alle Schaufensterbeleuchtungen und Lichtreklamen erloschen nach 19 Uhr, was sich besonders in der Innenstadt und auf St. Pauli bemerkbar macht, wo sonst Läden bis Mitternacht hell erleuchtet sind. Mehrfach versuchte man, sich durch Notbeleuchtungen zu helfen. So hat ein bekanntes Großgeschäft am Neuen Wall seine Schaufensterbeleuchtung durch brennende Petroleumlampen ersetzt, ein eigenartiges Kleinbild inmitten der weltstädtischen Umgebung.

Die Streikleitung behauptet, ihr seien mehr als 10000 Zustimmungserklärungen eingegangen. Ein Hamburger Blatt will den Ausschlag, den die Elektrizitätswerke durch den Boykott erleiden, auf täglich 15 000 Reichsmark schätzen.

### Dänischer Dampfer mit 22 Mann untergegangen?

wtb. Kopenhagen, 26. Februar. Der dänische Dampfer „Aggerlund“, der eine Besatzung von 22 Mann hat, wurde vorgestern drablos in Silferuse, aus denen hervorgeht,

### daß der Dampfer im Sturm alle Rettungsboote verloren habe

Am Abend dieses Tages nahm der Dampfer „Gardulia“ die drablose Verbindung mit dem „Aggerlund“ auf, deren Kapitän mitteilte, daß die Sage geübertrieben habe

### und daß er in zwei Stunden wieder von sich hören lassen werde; dies ist jedoch nicht geschehen

Die „Gardulia“ hat vergeblich versucht, mit dem „Aggerlund“ Verbindung zu erhalten.



Der vielgenannte Sauerbrey ...

Im Prozeß der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. erhielt der jugendliche Direktor Sauerbrey die höchste Strafe von allen Angeklagten, vier Jahre Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe. Sauerbrey wurde nach der Urteilsverkündung sofort in Haft genommen.



## Memel, 29. Februar

### Feste Eisdecke auf dem Kurischen Haff Großbetrieb in der Fischerei

Der Frost, der seit Mitte Februar zeitweise eine für diesen Winter verhältnismäßig große Stärke erreichte, hat das Eis so gefestigt, daß man kreuz und quer über das Kurische Haff und über die Ströme und die überfluteten Wiesen des Memelgebietes mit Fuhrwerken fahren kann. Diese günstigen Eisverhältnisse wurden in den letzten Tagen besonders auch von den Freunden des Segelsports ausgenutzt, die mit ihren flinken Segelschiffen über das blanke Eis dahinjagten. In der vergangenen Nacht ist zwar Schnee gefallen, doch ist, wie man uns heute mitteilt, der Schnee mehr unter der Nehrung zusammengetrieben, so daß auch jetzt noch gute Verhältnisse für Segelschiffenfahrten bestehen. Die Fischerei auf dem Haff wird von den Fischern seit über einer Woche mit allen Regarten betrieben. Die Fänge, die anfangs gering waren, haben sich in den letzten Tagen etwas gebessert. Der größte Teil der Fische wird von den Nehrungsfischern und den Händlern nach Heydekrug und Pröfils zum Markt gebracht. Nach Memel kommen hauptsächlich die Fische, die bei Schwarzort und in der Gegend von Starijchen und Drambhnen gefangen werden. Der Schneesturm am gestrigen Abend und in der vergangenen Nacht hatte heute morgen an manchen Stellen große Schneeberge zusammengetrieben, die aber halb von Schneeschleppern beseitigt wurden. Zugleich mit dem Einsetzen des Sturms hat auch der Frost aufgehört. Heute vormittag war es schon vollständig gefroren.

**\* Die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt** hat sich in der letzten Woche kaum verändert. Während Ende der vergangenen Woche 1163 Arbeitslose registriert waren, betrug die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen am Donnerstag dieser Woche 1182, darunter 284 Frauen. Dieser kleine Zuwachs an Arbeitslosen ist darauf zurückzuführen, daß einige Gelegenheitsarbeiter sich beim Arbeitsamt neu angemeldet haben. Auch hat eine hiesige größere Fabrik 12 Arbeiter entlassen. Von den etwa 1200 gemeldeten Arbeitslosen erhalten 800 Personen die übliche Unterstützung. Die übrigen 400 Arbeitslosen sind entweder nicht unterstützungsberechtigt oder sie haben die ihnen angebotene Arbeit verweigert.

**\* Dampfzucker „Nordsee I“ wieder betriebsfertig.** Am Donnerstag fand auf der Schiffswerft Vindenaue die Probefahrt und Abnahme des Dampfzucker „Nordsee I“, der der Philipp Holzmann Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., gehört, statt. Dieser Zucker war bekanntlich bei Arbeiten durch einen Sturm vor dem Schmelzofen zum Sinken gebracht worden. Nach der Bergung stellte es sich heraus, daß der Zucker mittschiffs vollständig durchgehoben und auch das Zuckergefäß selbst derartig beschädigt war, daß man sich überlegte, ob die Instandsetzung des ganzen Gerätes überhaupt noch in Frage käme, zumal der Zucker eine Reihe von Wochen unter Wasser gelegen hatte. Jedenfalls stellt die umfangreiche Reparatur des Zuckers nahezu einen Neubau dar, weshalb eben eine detaillierte Abnahme des ganzen Zuckergehäuses stattfinden mußte. Nach der Probefahrt am Donnerstag, die wie wir hören, zur Zufriedenheit der Bestellerin ausgefallen ist, erfolgte auch die sofortige Abnahme des Zuckers. Das Gerät hat eine Stundenleistung von 400 Kubikmeter und eine Zuckertiefe von normal 15 Meter. Das Zuckerschiff selbst ist etwa 50 Meter lang und 9 Meter breit. Die Hauptmaschinenleistung für den Antrieb beträgt 250 indizierte Pferdestärken. An Bord befinden sich sämtliche modernen Hilfsmittel wie elektrisches Licht, Druckwasser usw.

**\* Die Holzplantage in der Stadtförsterei Memel, Revier Nordplantage, findet, wie uns von der Forstverwaltung beim Magistrat geschrieben wird, am Freitag, dem 4. März, von 9 1/2 Uhr ab, im Hotel Schmidt in Försterei statt.** Zur öffentlichen Versteigerung im Ausschreibungsverfahren bei sofortiger Barzahlung gelangen Brenn-, Bau- und Nutzholzer. Der Revierförster Weigel-Försterei, Fernruf 4, erteilt Interessenten nähere Auskunft.

### aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Raunas (Welle 1935). 19,45: Konzert. 21,20: Vortrag (Hilferische Kinder). 21,40: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 10,15: Schulfunksende (Das Spiel von Bauer und Bergmann). 10,40: Hörbericht vom Stützpunkt an Galtigarden bei Königsberg. 11,40: Unterhaltungsmusik. 13,05: Konzert. 15,30: Kinderfunksende. 16: Konzert. 17,10: Zum 125. Geburtstag des amerikanischen Dichters Henry Wadsworth Longfellow. 17,20: Vortrag (Moderne Demokratien). 18: Weltmarktberichte. 18,30: Monatschau von Dr. L. Goldstein. 19: Hörbericht aus Wien (Aus dem Museum der Gesellschaft für Musikfreunde Wien anlässlich des Haydn-Gedenktages). 19,45: Vortrag (Die gute alte Zeit). 20,15: Winterabend. Anschließen Tanzmusik.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,50: Konzert. 9,30: Schallplatten. 12,05: Volksliederstunde. 14: Konzert. 14,50: Kinderfunksende. 16: Vortrag: „Der Unterhaltungsvormann“. 16,30: Konzert. 17,50: Funktechnik. 18,05: Deutsch für Deutsche. 18,30: Gesunde (Der ehrliebe Liebhaver). 18,45: „Gleich für Anfänger. 19: Ein Hörbericht aus Wien. 19,45: Vortrag: „Der Sinn des Lebens“. 20,15: Winterabend aus Frankfurt. Anschließen Ballmusik.
- Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 20: Lustiger Abend. 23,20: Nachtmusik.
- Mühlacker (Welle 360). 12,35: Schallplatten. 14,45: Chorgesang. 16,20: Konzert. 19: Hörbericht aus Wien. 20,15: Winterabend. 23: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 17: Operetten. 19,40: Sinfonieconcert. 22: Sinfonietonset.

Die Abfuhrmöglichkeit für alle Holzarten ist überall gut.

### Standesamt der Stadt Memel vom 26. Februar 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Abteilungsleiter Christoph Prusas von hier.  
Getraut: Witwe Urte Pareigis, geb. Brunsbekins, ohne Beruf, 80 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Tochter männlichen Geschlechts.

### Veranstaltungen am Sonnabend

Stadt. Schauspielhaus: „Voruntersuchung“, 8 Uhr.  
Apollo-Theater: „Der weiße Reiter“, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Der Stolz der 3. Kompanie“, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Theater: „Leutnant warst du einst bei den Husaren“, 6 und 8 1/2 Uhr.  
Schühnenhaus: Memeler Volksverein, Zünftigsfest, 8 Uhr.

### Heydekrug, 26. Februar

**\* Eine kirchliche Gemeindeversammlung** fand am Montagabend in der Evangelischen Kirche statt. An der Versammlung nahmen etwa 40 Personen teil. Nach dem Jahresbericht über das kirchliche Gemeindeleben sprach Pfarrer Eide über „Die Quellen und Ziele der modernen organisierten Gottesdienstmovement“. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der besonders zum Ausdruck kam, daß alle Christen ihr Christentum viel ernster nehmen müßten. Nur so könne man der Gottesdienstmovement erfolgreich entgegenzutreten. Es kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, solche Versammlungen öfter besuchen zu können.

**\* Vom Gastwirtsverein.** Am Mittwoch fand im „Hotel zur Post“ die ordentliche Monatsversammlung des Vereins der selbständigen Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug statt. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Kaufmann Gayer, des vor kurzem erfolgten Hinscheidens des Kaufmanns Klemm aus Jonaten. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in hergebrachter Weise. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden Besprechungen geführt und Vorschläge gemacht, die sich mit den Strafmethoden und dem Strafverfahren der hiesigen Gerichte beschäftigten. Der nächste Punkt betraf ein Gesuch an den Gemeindevorsteher, die hohen Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer einer weitherzigen Prüfung zu unterwerfen. Die weitere Aussprache betraf die wieder einmal erhöhten Zinspreise. Unter „Verschiedenes“ wurde noch bekannt gegeben, daß der deutsche Gastwirtsverband ersucht werden soll, Herrn Jbel aus dem Hanse A. Mikuteit-Heydekrug, der bereits 13 Jahre seinem Prinzipal zur Seite gestanden hat, ein entsprechendes Diplom zu verschaffen. Nachdem nochmals in die Tagesordnung eingetreten war, wurde mit Befriedigung festgestellt, daß die hiesige Orts-

behörde Bürgern, die wegen der schlechten Geschäftslage mit ihren Gefällen im Rückstande sind, weitgehende Stundung zubilligen wird. Die nächste Monatsversammlung, die mit der fälligen Generalversammlung zusammenfällt, findet zu einem noch zu stimmenden Termin im Hotel Germania statt. Gegen 10 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### Begegnung von Vieh und Kraftwagen auf der Landstraße

Wer haftet für etwaigen Schaden?

Oberlandesgerichtsrat Ermel veröffentlicht in der in Königsberg erscheinenden landwirtschaftlichen Zeitung „Georgine“ ein Gerichtsurteil in einer Schadenersatzklage, das nicht nur unsere ländliche Bevölkerung, sondern auch die Autobesitzer interessieren dürfte:

Als eine Besizerin auf der Landstraße zwei Kühe und eine Stierke von der Weide mit ihrem Sohne zum Stalle trieb und ihnen in einiger Entfernung folgte, fuhr ein Kraftwagen gegen die Stierke, kam dadurch aus der Fahrtrichtung, fuhr gegen einen Baum am Rande der Straße und wurde dabei beträchtlich beschädigt. Der Eigentümer des Wagens hat wegen seines Schadens in Höhe von 676 Mk. den Besitzer als Tierhalter aus § 333 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftbar gemacht. Das Oberlandesgericht in Königsberg hat die Klage abgewiesen und den Entlastungsbeweis des Besitzers aus § 333 Abs. 2 als geführt erachtet. Er geht davon aus, daß getriebenes Vieh auf der Landstraße im allgemeinen keine Gefahr für Straßenbenutzer bedeutet. Es gefährdet — vielleicht von besonderen Ausnahmen abgesehen — auch Kraftfahrzeuge nicht, wenn sie mit der gebotenen Rücksicht und Vorsicht fahren. Allerdings erfordert das Vorbeifahren an Vieh besondere Aufmerksamkeit, weil Vieh oft einem Kraftfahrzeug nicht ausweicht, im Gegenteil häufig unvermittelt dicht am Fahrzeug in dessen Fahrtrichtung läuft. Das entspricht allgemeiner Erfahrung, und der Kraftfahrer muß dem Rechnung tragen, um Unfälle zu vermeiden. Der Tierhalter hingegen ist gegenüber einem rücksichtslosen Kraftfahrzeuge wehrlos. Jedem Stück Vieh einen besonderen Begleiter mitzugeben, ist wirtschaftlich unzumutbar, würde auch den Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug, das nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geführt wird, nicht verhindern können; erregtes Vieh reißt den Führer mit. Es ist durchaus landesüblich, Vieh von und zur Weide nicht einzeln an Striden zu führen. Es kann dem Besizerin daher kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er die drei Stück Vieh von Frau und Sohn, ohne Begleitung weiter, holen ließ. Es läßt sich dann freilich nicht vermeiden, daß junges Vieh mitunter eine kurze Strecke vorläuft, so daß der Begleiter nicht folgen kann. Straßenbenutzer werden dadurch nicht gefährdet; es genügt in einem solchen Falle, daß der Begleiter die Tiere mit dem Auge verfolgt, um unverzüglich zur Stelle zu sein, wenn Gefahr droht. In der Regel kommt dabei nur eine Gefahr für das Vieh selbst in Frage. Die Ehefrau des Besizerin hat alles getan, was verständigerweise von ihr gefordert werden kann. Es erübrigt sich, darauf einzugehen, ob gegen die Auswahl der Ehefrau als Tierhalterin Bedenken bestanden, denn jeder Tierhalter hätte sich so verhalten wie die Ehefrau des Besizerin. Etwas anderes gilt natürlich bei bössartigen Tieren; eine Bössartigkeit der Stierke behauptet aber der Kläger selbst nicht. Der Senat hält ausschließlich das sachwidrige Fah-

ren des Klägers für die Unfallursache; er durfte nicht so fahren, daß eine Bewegung der Stierke das Anfahren eines Baumes zur Folge hatte. Entweder ist er überhaupt nicht langsam genug gefahren, um bei jeder Bewegung der Stierke seine Fahrt danach einrichten zu können, oder er hat, wofür das Beweisergebnis spricht, vorzeitig wieder seine Fahrt beschleunigt und vielleicht gerade dadurch die Stierke erschreckt und den Unfall hervorgerufen.

Eine Haftung wegen unerlaubter Handlung des Besizerin kommt — §§ 823, 831 BGB. — kommt nicht in Frage; er selbst war bei dem Unfall nicht zugegen, allgemeine Anordnungen des Besizerin, die den Schaden verursacht haben könnten, hat er nicht gegeben. § 831 BGB. scheidet aus, weil Frau und Sohn nicht widerrechtlich gehandelt haben, auch würde der Schaden bei der gebotenen Sorgfalt wegen der Unvorsichtigkeit des Klägers entstanden sein.

Urteil des 4. Zivilsenats des Oberlandesgerichts in Königsberg vom 23. November 1931, 5 U 384/31.

### Kirchenzettel

- Johanniskirche.** 9 1/2 Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl, Gen.-Sup. D. Greor, 11 Kinder-gottesdienst, 5 Pfr. Leitner. Mittwoch, 5 Uhr, vierte Passionsandacht, Pfr. Leitner. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe Rogartenbezirk. [1179]
- Englische Kirche.** 9 1/2 Gottesdienst, Beichte u. Hg. Abendmahl, Pfr. Leitner. 11 1/2 Kinder-gottesdienst, 5 Pfr. Leitner. Mittwoch, 5 Uhr, vierte Passionsandacht, Pfr. Leitner. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe Rogartenbezirk. [1179]
- Evangelisch-reformierte Kirche.** 9 1/2 Uhr Pfr. Prieß, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 5 Uhr Unterredung mit der männlichen konfirmierten Jugend. Donnerstag, 5 Uhr, Passionsstunde. [1177]
- Jakobskirche.** Sonnabend, den 27. Febr., 11 Uhr lit. Beichte. Sonntag, den 28. Febr., 9 Uhr dtsh. Beichte, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Scherms, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, Pfr. Scherms, 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Scherms, 4 Uhr Annamädchenverein. Pfr. Ribbat. Mittwoch, den 2. März, 5 Uhr dtsh. u. 6 Uhr lit. Passionsandacht, Pfr. Ribbat. Aufkündigungsgottesdienst Sonntag, den 28. Febr., Schule Gaberagischken, 9 1/2 Uhr dtsh. u. 11 Uhr lit. mit Beichte und Abendmahl, Pfr. Ribbat. [1180]
- Katholische Kirche.** Sonntag, den 28. 7 Uhr. Früh-gottesdienst, 8 1/2 Schullergottesdienst, 9 1/2 Sohamt u. Prd., 11 1/2 Sohamt u. lit. Prd. 4 Männerverein, 6 Fastenpredigt u. Passionsandacht, 9 Uhr Gottesdienst in Widen und Danillen. [1178]
- Bethel-Kapelle** (Baptisten-Gemeinde), Neuer Park. 9 1/2 Uhr „Eine ideale Christenversammlung“ und 4 Uhr „Das große Warten im Dickfeld und Jenseits“ und 8 Uhr Jugendversammlung, Evangelisch Refr. Berlin: 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Von Montag bis Mittwoch, 8 Uhr, Evangelisationsversammlungen, Refr. Berlin. [1170]
- Ev.-luth. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße.** Nachm. 2 Uhr Prk, 4 Uhr deutsch, Pfr. Leitner, 6 Uhr Jugendbund. [1184]
- Advent-Mission, Karstr. 20a, Kapelle.** Sonnabend, von 10-12 Uhr vorm. Gottesdienst. Sonntag, den 28. Februar, 5 Uhr nachm. Vortrag. Donnerstag, d. 3. März, 1/8 Uhr abends, Vortrag. In Schmels, Mühlentstr. 12, Montag, d. 29. Febr. u. Mittwoch, d. 2. März, 6 Uhr abends, Vortrag. Prediger A. Silmer. [1193]
- Christl. Gemeinschaft Rappenstr.** 5 Uhr Versammlung, 7 1/2 Jugendbundstunde. Schmelz Verein s. B. 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Jugendbund. Mellneragen b. Skrobles, 2 Uhr Versammlung. [1197]
- Evgl. Kirche Heydekrug.** Freitag, 4 Passionsstunde, 5 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 11 1/2 Uhr dtsh. Beichte, 12 Uhr lit. Beichte. Sonntag, 9 1/2 Uhr dtsh., 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Eide, 1 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Dienstag, 7 1/2 Uhr Übung des Kirchenchors. [1197]
- Christliche Gemeinschaft, Kapelle Vindenaue.** Freitag, abends 8 Uhr, Jugendbundstunde für Jungfrauen. Sonntag, 8 1/2 Uhr Morgenandacht, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung, abends 8 Uhr Jugendfeier mit Musik, Gesang u. Deklamationen. Die Jugend wird hierzu besonders herzlich eingeladen. Dienstag, 3 Uhr Kinderbundstunde. Mittwoch, 7 1/2 Uhr Bibelstunde. [1197]
- Evangelische Kirche Werden.** Sonntag, den 28. Febr., vorm. 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Feier des Hg. Abendmahls, Superintendent Jopp. (Beichte am Sonnabend, 11 1/2 Uhr deutsch, 12 Uhr litauisch). Jungmädchenverein. Dienstag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, Passionsstunde, Superintendent Jopp. Donnerstag, den 3. März, nachm. 2 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe. [1197]
- Katholische Kirche.** Sonntag, 9 Uhr Hg. Messe, Predigt, Sohamt fällt aus. Nachmittags 4 Uhr deutsche Predigt, Passionsandacht; Gottesdienst in Pogegen und Ruf. [1197]

## Generalversammlung der Spielvereinigung

Am Montag dieser Woche fand in Fischers Weinstuben die diesjährige Generalversammlung der Spielvereinigung statt. Ihr ging eine kurze Monatsversammlung voraus, auf der der Vorsitzende, Dr. Säwert, kurz über die Vorgänge in der letzten Zeit berichtete. Der Verein hat sich nach einer Verständigung mit dem Sportverband diesem wieder angeschlossen und wird sich vom D. S. V. abmelden. Eine Mitgliedschaft in der D. S. V. aber selbst, um Leichtathleten und Sandballspielern Möglichkeit zur Betätigung zu geben, weiter bestehen bleiben. In einer sich anschließenden Debatte wurde auf verschiedene Schwierigkeiten hingewiesen, die sich in nächster Zeit ergeben könnten. Ihre Erledigung wurde dem Vorstand überlassen und demselben die einmütige Zustimmung der Versammlung für sein Verhalten in dem gegebenen Konflikt ausgesprochen.

Darauf wurde in die Generalversammlung, die die tagungsgeordnete Tagesordnung aufwies, eingetreten. Im ersten Punkt wurden die Jahresberichte, die von den Vorstandsmitgliedern schriftlich niedergelegt waren, verlesen. Dr. Säwert begann mit einem Rückblick auf das Jahr 1931. Das Jahr 1931 ist in der Geschichte der Spielvereinigung wohl als das bedeutendste anzusehen. Es war erfüllt durch die Differenzen zwischen der Spielvereinigung und dem Sportverband bzw. der litauischen Fußball-Liga. Erfreulich ist die Feststellung, daß über den eingeschlagenen Kurs keine Meinungsverschiedenheit im Vorstand und im Gesamtverein aufstachen, im Gegenteil die Mitglieder immer treu hinter ihrem Vorstande standen. Nur so war es möglich, den Verein ohne Einbuße an seiner Stärke und Stellung in seiner alten Bedeutung zu erhalten.

Dieser Bericht, ebenso wie der darauffolgende des geschäftsführenden Vorsitzenden Kwaufka gingen dann näher auf Einzelheiten aus dem vergangenen Jahre ein. Der letztere gab dann eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Die sportlichen Erfolge sowohl im Fußball als auch in der Leichtathletik waren zu Anfang des Jahres sehr verheißungsvoll. Näheres darüber bringen die Jahresberichte der einzelnen Abteilungen. Nach der Disqualifizierung des Vereins blieb die sportliche Tätigkeit begrenzt, hielt aber die Mitglieder immer zusammen. An gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden das Winterfest „Die vier Jahreszeiten“ und das Geißweissen erwähnt. Der Bestand an Sportgeräten genügt; die Mitgliederzahl ist durch Streichung nicht zahlender Mitglieder auf 302 zurückgegangen, aktive Kräfte hat der Verein 104 zurückgewonnen. Die Ge-

schäftsberichte schlossen mit dem Appell an die Mitglieder, auch weiterhin treu zusammenzutreten.

Den Fußballbericht gab Tiedtke. Die Liga wurde im Frühjahr Meister der Abteilung Nord, konnte aber die Spiele um die Ostpreußenmeisterschaft, in denen sie gute Aussichten hatte, nicht mehr durchführen. Auch die Verbandsliga stand zum Schluß der Frühjahrsrunde an der Spitze der Tabelle. Besonders gut hat sich die erste Junioren-Mannschaft geschlagen, bei den anderen Mannschaften hat es nicht überall so geklappt. Kwaufka gab dann die Berichte für Leichtathletik, Sommerspiele und Jugendarbeit. Es war dem Verein auch im vergangenen Jahr möglich, größere Sportfreizeit in Memel und auswärts zu besuchen und schöne Erfolge zu erringen. Zum ersten Mal war es einem Vereinsmitglied vergönnt, eine Ostpreußenmeisterschaft zu erringen. Lettmann gewann diesen Titel im 400 Meter-Lauf in Königsberg. Im Handball ist der Verein wieder ein Stück vorwärts gekommen; es war ihm gelungen, im Herbst zwei Mannschaften herauszubringen. Stappunt berichtete, daß im vergangenen Jahr 14 Sportabzeichen für Senioren und zwei für Junioren erworben wurden.

Da eine Kasernenprüfung noch nicht stattgefunden hatte, konnte dem Vorstand die Entlassung nur unter Vorbehalt erteilt werden. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit, die im vergangenen Jahre besonders schwer und verantwortungsvoll gewesen ist, wurde der Vorsitzende, Dr. Säwert, mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Die Uebergabe derselben erfolgte durch Gose.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Leiter durch folgende Herren besetzt: Vorsitzender Dr. Säwert, geschäftsführender Vorsitzender Fritz Schröder, Kassierer Huhn, Obmann für Fußball Tiedtke, für Leichtathletik Dr. Lütgens, Jugendleiter Kwaufka, Vertreter der Passiven Gose. Beisitzer für Fußball wurden Schweinert und Müller, für Leichtathletik Gade, Schwemmin und Kwaufka.

Von den Mitgliedern wird es besonders begrüßt werden, daß die Beiträge wesentlich heruntergesetzt worden sind. Das Eintrittsgeld wurde auf 3.— Lit. der Monatsbeitrag für ordentliche Mitglieder auf 2.— Lit. herabgesetzt. Die übrigen Beiträge blieben in der alten Höhe bestehen. Das Vereinsabzeichen in Silber wurde an die Mitglieder M. Furgan, P. Furwin, J. Furwin und Günther ausgeben. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen „Aut Sport Surra“ nach 11 Uhr. [1197]

### Schöffengericht Heydekrug

Die Mißwönerin befohlen. Die Händlerin Marie J., früher in Uebermemel, jetzt in Memel wohnhaft, hatte wegen schweren Diebstahls einen Strafbefehl über 300 Lit. eventuell drei Monate Gefängnis, erhalten. Gegen diesen Strafbefehl hatte die J. Einspruch eingelegt und ihre Freisprechung beantragt. Im Sommer vergangenen Jahres wohnte sie bei der Händlerin Armonett in Uebermemel zur Miete. Die J. hatte Zutritt zu der ganzen Wohnung. Das ihr von der Händlerin A. entgegengenommene Vertrauen mißbrauchte die J. in unerwünschter Weise. Ihr war nämlich bekannt, daß die A. ihr Geld in dem im Wohnzimmer befindlichen Kleiderkasten aufbewahrte. Wenn nun die A. von der Wohnung abwesend war, öffnete die J. mit einem Nachschlüssel den Schrank und stahl einen Teil des dort befindlichen Geldes. Das Gericht war nach der Beweisnahme davon überzeugt, daß nur die J. für diese mehrmals ausgeführten Gelddiebstähle in Frage kommen konnte und kam zu ihrer Verurteilung. Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage ermäßigte das Gericht die im Strafbescheid festgesetzte Geldstrafe auf 150 Lit. Im Strafzahlungsfall hat die J. eine pecuniariae Gehaltsabzüge zu verbüßen. [1197]

# Memelgau

## Kreis Memel

**fr. Präfekt, 26. Februar.** [Die Freiwillige Feuerwehr] Präfekt hielt dieser Tage im Vereinslokal Horn ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Jagstaidt, die Versammlung eröffnet hatte, gedachte er in ehrenden Worten der drei verstorbenen passiven Mitglieder Wiegte, Janus und Treidler. Sodann dankte der Vorsitzende den Behörden für die tatkräftige Unterstützung beim Ausbau der Wehr. Es erfolgte hierauf eine Auszeichnung des Oberbrandmeisters John für 30-jährige Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr. Gewerbetätiger Vöhrhadt und Landrat Simonatis erklärten, daß die Behörden der Feuerwehr Präfekt nach wie vor helfen würden, so weit es in ihren Kräften liege. Aus dem Jahresbericht, den Oberbrandmeister John erstattete, ging hervor, daß die Präfektfeuerwehr im Jahre 1931 bei vier Bränden Abschüsse geleistet habe. Auch sonst habe die Wehr eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Jahresbericht ergab eine ordnungsmäßige Führung der Geschäfte. Zu Delegierten für den 10. Verbandstag, der in Hendekrug stattfinden wird, wurden die Herren Gruttschus und Gudlauskis gewählt, zu Kassensprüfern die Herren Gruttschus und Utech.

**st.** Auf dem letzten Wochenmarkt in Präfekt wurden einem Arbeiter die gesamten Einkäufe, die er in den Wagen eines anderen Besitzers gelegt hatte, gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

## Kreis Hendekrug

**ik. Ainten, 26. Februar.** [Der Wochenmarkt] der am Donnerstag hier stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Hauptächlich waren Fische angeboten. Große Stinte kaufte man schon für 40 Cent das Pfund. Butter kostete 1,80 bis 2,00 Lit, für Eier wurden 10—11 Cent je Stück gezahlt.

**hi. Gaidellen, 26. Februar.** [Verschiedenes.] Dieser Tage fand hier die Neuwahl des Schulvorstandes statt. Es wurden die Besitzer August Dennis, Edward Rypke und Gustav Lemke gewählt. — Am Dienstag fand vor dem Amtsgericht in Hendekrug die Zwangsversteigerung des Grundstücks des Besitzers Knoor aus Rudinnen statt. Das Grundstück, das etwa 150 Morgen groß ist, erwarb Landwirt Kriewe für den Preis von 23 000 Lit.

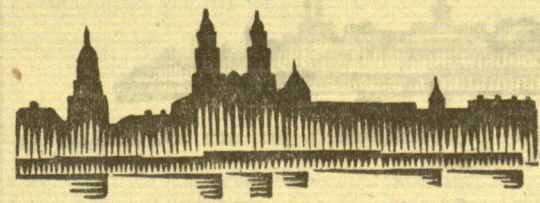
## Kreis Dogegen

**in. Dogegen, 26. Februar.** [Jahreshauptversammlung des Schweizer Bürgervereins.] Im Hotel Seydemann fand dieser Tage die Jahreshauptversammlung des Schweizer Bürgervereins des Memelgebietes statt. Der Vor-

sitzende, Herr Dürrenmat-Rauschen, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder. Nach Verlesung der Tagesordnung schritt man zunächst zur Wahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. Die Schriftführerin und Kassensprüferin, Fräulein Erni-Carlberg, erstattete den Kassensbericht. Da die Jahresbeiträge von den Mitgliedern des Vereins fast ausnahmslos pünktlich gezahlt worden sind und der Verein im vergangenen Jahre größere Ausgaben nicht gehabt hat, ergab sich nach Kassenschluß erfreulicherweise ein nicht unbedeutender Ueberschuß. In Anbetracht der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag für die Mitglieder auf zehn Lit herabzusetzen. Jugendleiter Med-Memel hielt sodann einen sehr interessanten und anschaulichen Vortragsvortrag über die Schweizer Berge. Um über die wichtigsten Vorgänge in der Heimat dauernd unterrichtet zu sein, wurde einstimmig beschlossen, eine Schweizer illustrierte Wochenzeitung zu abonnieren. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder fand noch ein gemütliches Beisammensein statt, das die Schweizer Bürger mit ihren Familien noch für mehrere Stunden zusammenhielt.

**p. Gaidjuthen, 26. Februar.** [Bestrafung einer Falschgeldverbreiterin.] — Verlesung des Urteils. Auf dem Wochenmarkt machte eine nach ihrer Angabe in einem Ort bei Neustadt in Großlitauen wohnhafte Frau den Versuch, falsche Zwei- und Einlitstücke in den Verkehr zu bringen. Aufgehend mit dieser Absicht war sie auch in ein hiesiges Geschäft gegangen und hatte dort für 60 Cent Wolle gekauft. Als sie nun diese Wolle bezahlen wollte, legte sie ein Zweilitstück hin, das auf den ersten Blick als Falschgeld zu erkennen war und mehr das Aussehen von Spielgeld hatte. Hierauf aufmerksam gemacht, suchte die Person noch einige Litstücke hervor, die aber dasselbe Aussehen hatten. Die Frau schien nun sehr erschrocken zu sein und gab an, das Geld von einem Butterhändler empfangen zu haben. Sie wollte aber mehr solcher Geldstücke nicht besitzen. Bei der durch den inzwischen erschienenen Polizeibeamten angeordneten Reibvisitation, so daß die Angabe, das Geld von einem Butterhändler empfangen zu haben, sehr unwahrscheinlich erschien. Die Frau wurde vorläufig festgenommen. — Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch nachmittag der 22 Jahre alte Sohn des Besitzers Margies aus Medischewen, als er sich von hier nach Hause begeben wollte. Er befand sich mit seinem Schlittensfuhrwerk gerade in der Richtung der Gastwirtschaft Freimann, als ein Fuhrwerk des Kaufmanns B. in raschem Tempo aus Richtung Rukonischen gefahren kam. Der Lenker dieses Fuhrwerks, der Kutscher des Kaufmanns B., hatte anscheinend die Gewalt über die Pferde verloren und fuhr in den Schlitten des M. hinein. Hierbei wurde der Schlitten zerbrochen und M. schwer verletzt. Nachdem der Verletzte zunächst in die eiserne Wohnung gebracht worden

war, wurde er auf Anraten des Arztes, der innerliche Verletzungen feststellte, nach dem Krankenhaus in Hendekrug überführt. — In der Wohnung eines hiesigen Bürgers erschien dieser Tage ein Zollbeamter in Begleitung eines Polizeibeamten, um sich einen vermutlich geschmuggelten Pelzmantel anzusehen und nötigenfalls zu beschlagnahmen. Doch der Demuziant hatte sich dieses Mal geirrt.



## Kaunas, 26. Februar

### Die Rückzahlung der Schulden der Stadt an die Regierung

**h.** Zur Rückzahlung ihrer Schulden an die Regierung hat die Kaunener Stadtverwaltung auf Grund eines Beschlusses des Ministerkabinetts eine Frist von 15 Jahren eingeräumt erhalten. Innerhalb dieser Zeit müssen alle Schulden der Kaunener Selbstverwaltung an die Regierung getilgt werden. Der Beschluß des Ministerkabinetts erfolgte im Zusammenhang mit einem entsprechenden Beschluß der Stadtverwaltung, in dem im Hinblick auf die schwierige finanzielle Lage eine Verlängerung der Rückzahlungsfrist bis zum Jahre 1947 gefordert wurde.

**h.** Ein aufregender Vorfall spielte sich am Montagabend in der Nähe der Slabader Brücke ab. Der aus Kaunas heimkehrende Slabader Einwohner Froll wollte, um sich den Weg abzukürzen, einen vielbenutzten Steg auf dem Eis des Memelflusses benutzen. Dabei geriet er jedoch vom rechten Wege ab und fiel in ein Wasserloch. Glücklicherweise konnte er sich mit den Händen an der Eisdecke festhalten. Auf seine Hilferufe eilten einige Passanten hinzu, denen es nach aufregenden Bemühungen gelang, den fast zu Tode erstarrten Froll aus dem Wasser zu ziehen.

**wd. Schwedau, 26. Februar.** [Der Wochenmarkt] dieser Tage hier stattfand, war von der ländlichen Bevölkerung gut besucht. Infolgedessen war auch das Angebot an Produkten recht groß. Butter wurde für 1,80—1,90 Lit je Pfund verkauft. Eier konnte man schon für 10 Cent das Stück haben. Auf dem Getreidemarkt wurden für den Zentner Roggen 18—20 Lit, für Weizen 17 bis

20 Lit, für Gerste 16—17 Lit, für Hafer 10 Lit und für Erbsen 16 Lit verlangt. Kartoffeln kosteten 4 Lit je Zentner. Hühner kaufte man zum Preise von 2—3,50 Lit. Schlachtschweine kosteten 45 bis 50 Lit je Zentner Lebendgewicht. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden für 12—18 Lit das Paar verkauft.

**h. Magellai, 26. Februar.** [Ein kommunikativer Kurier verhaftet.] Auf der hiesigen Eisenbahnstation verhaftete die Polizei die in Schulen wohnhafte Bironaite in dem Augenblick, als sie mit einem Bündel kommunikativer Flugblätter den Eisenbahnzug bestiegen wollte. Sie wurde nach dem Postrevier gebracht, wo man feststellte, daß sie sich auf einer Dienstreife als kommunikativer Kurier befand.

**h. Ponemica, 26. Februar.** [Eine mysteriöse Angelegenheit.] Vor einigen Tagen wurden in der Stadt Gerüchte verbreitet, nach denen ein am Tage vorher ins Krankenhaus eingelieferter Mann, der von den Ärzten als tot bezeichnet wurde, in der Reichenkammer des Krankenhauses wieder erwacht und aus Schreck über seine Umgebung durch ein Fenster auf das Dach des Krankenhauses gesprungen wäre. Dort wäre er dann angeblich von einem Herzschlag erkrast worden und vom Dach gesprungen. Um diese Gerüchte auf ihre Wahrheit nachzuprüfen, wurde eine Kommission aus Vertretern der Polizei und aus Ärzten des Krankenhauses gebildet, die nach eingehender Untersuchung feststellte, daß die Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen. Ins Krankenhaus wurde am betreffenden Tage kein einziger Patient eingeliefert. Interessant wird nur die Aufklärung der Frage sein, wer der Verbreiter dieser Gerüchte ist und aus welchem Grunde sie verbreitet wurden.

**hi. Neustadt, 26. Februar.** [Der Markt.] Der am Mittwoch hier stattfand, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Roggen kostete 16—18 Lit, Weizen 18 Lit, Hafer 11—12 Lit, Gerste 12—14 Lit und Weinsamen 15—17 Lit je Purosch. Für Butter wurden 1,80—2 Lit je Pfund gezahlt. Eier kosteten 8—10 Cent das Stück. Für vier bis sechs Wochen alte Ferkel verlangte man 15—20 Lit je Paar.

## Briefkasten

**Leo S.** Es sind im Laufe der letzten Jahre mehrere derartige Etzen umgelegt worden. Wir wissen nicht welche Sie meinen.

## Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 29. 2. 32, vorm. 11 und 11 1/2 Uhr werde ich bei Kramerslust, Aufnehmen

1 Stabier  
1 Sofa m. Spiegel  
1 Anrichte  
1 Büffel  
1 Kuh  
2 Schwärzswagen  
1 Eisenwerkzeug  
u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verleiern **Amros** Gerichtsnotar in R. Präfekt (1206)

**Ruß Büffel-Feulein**  
kann v. sofort eintreten  
1069 **Sallawitz**  
Ruß Tel. 6

**Glückliche Heirat**  
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermählte, deutsche Damen Ausst. überaus toll.  
**Stabrey, Berlin**

# Miele

## Mod. 1932

mit der bekannten, molekularmäßig scharf entrahmenden Trommel aus Phosphor-Bronze mit Einsätzen aus Neusilber. Schwenkbare, leicht zu handhabendes Vollmilchbassin. Blechfelle auf Wunsch messingvernickelt. Das Getriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Ölbad. Alle Maschinen sind mit Tourenzähler ausgerüstet.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele“ kaufen. „Miele“ ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele“ besichtigt haben.

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen**  
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands \* über 2000 Werksangehörige.  
**ZU haben in den Fachgeschäften**

1211) Zu haben bei (1210)  
**Schmidtke & Rosenberg, Memel, Grabenstraße 2, Tel. 772**

## Grundstücks-Markt

**Schönes 1187 Stadtgrundstück**  
mit Garten, 2 Straßenfront, 1 Zentr., ausbaufähig, unter gütli. Bedingungen von sofort zu verkaufen. Angebot unter 9514 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche (1156) Hausgrundstück**  
m. etwas Land, oder

**Sandgrundstück**  
m. gut. Gebäud. Gr. von 40—70 Ma. an Ang. m. Preisangebe sind zu richt. u. 187 postlaosend Coab. juben.

**Kapitalien**  
**26000 Lit**  
zur 1. Stelle auf ein größeres Stadtgrundstück von sofort oder später gesucht. Angebot unter 9515 an die Abfertigungsst. d. Bl.

## Vermietungen

**2-Zimmerwohn.**  
m. Bad z. verm. (1169) Weitzer 21e. Laden

**Möbl. Zimmer**  
für Dame, mit od. ohne Pension zu verm. 1199 Kirchenstr. 5a, p. 1.

**Möbl. Zimmer**  
an Herrn z. verm. (1171) Vibauer Str. 22 1 Treppen links

**Möbel Zimmer**  
für zwei Herren mit od. ohne Pension zu haben (1197) Schwabenstraße 2

**Einfach möbliert Zimmer**  
zu vermieten (1198) Kettenstraße 1a

**Zimmer m. Küche**  
v. 1. 3. z. verm. (1173) Többerstraße 11

**Vermieterin**  
Verfügt Präfekt. als Witbewohnerin

gesucht. Zu erf. an d. Schall. d. Bl. (1164)

## Mietgesuche

**Möbl. Zimmer**  
für 4 Herren werden gesucht (1195)

**Café Mokka-Suben**  
Eine hübscherliche 1-2-Zimmerwohn- und Küche, von einem Ehepaar z. mieten gesucht. Ana. u. 9516 an d. Abfertigungsst. d. Blattes. (1191)

**Taufche**  
nur mit Hilfe der kleinen Anzeiger im „Memeler Dampfboot“. Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte.

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Groß-Hallerfolge — Broschüre frei

## Bekanntmachung

**Holzverkauf Stadtfors Memel, Nordplantage**

Am Freitag, dem 4. März d. J., ab 9 1/2 Uhr werden im Hotel Schmidt in R. 6 1/2 in nachfolgender Reihenfolge gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert:

**a) Brennholz**  
ca. 1:00 rm Laub- und Nadelholz  
und Knüppelholz,  
ca. 1000 rm desgl. Reisig III. Kl.

**b) Raubholz**  
ca. 50 festm Birken, Erlen, Fichten- und Kiefern-Vanaguholz  
ca. 60 Stück Fichtenkronen I. Kl.  
ca. 20 Stück Fichtenkronen II. Kl.  
ca. 12 rm Nadelstammholz in

Sämtliches Rollenholz ist gut abfahrbar; das Vanaguholz ist an Wege und Gestele gerückt. Weitere Auskunft erteilt Revierförster Weigel, Fernruf Försterei Nr. 4.

Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.

**Der Magistrat**  
Forstverwaltung

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Groß-Hallerfolge — Broschüre frei

## Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussetzungen über Ihre Zukunft. Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit lässt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterielohn, Sein Rat wird Ihnen d. geschult. Erfolge im Leben dring. Dank schreiben, die ihm täglich aus aller Welt auhören, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einblendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Uhrzeit er halten Sie

kostenlos und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probelesung Ihres Lebens angeht. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842) Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

## Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar

Programm frei  
Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Bauing.-Wesen  
Architektur  
Anl.: Mitte Ost- u. Agr.

## Die Frau im Glashaus

Roman von Roland Schacht

Copyright by Carl Dancker Verlag, Berlin W. 63

38 Fortsetzung Nachdruck verboten

Als man endlich aufbrach, gab es ein Bett-Laufen durch die Gänge mit Geschrei und Gequie. Es wurde ausgemacht, daß niemand Licht machen durfte und jeder sein Zimmer im Dunkeln finden sollte. Darauf ging die wilde Rade los, in deren Verlauf Greta und die Engländerinnen auseinander gerieten. Greta tappte im Dunkeln, rannte gegen eine Tapetentür, die verschlossen war, taftete sich wieder zurück. Als sie aber um eine Ecke bog, spürte sie zwei Arme um ihre Schultern, einen großen Kopf an ihrem, einen Kus auf ihrem Munde.

„Still!“ raunte eine dunkle Stimme, die sie erbeben machte.

„Greta!“ sagte die Stimme. Dann ließen die Arme sie los, zwei Hände ergriffen ihren Kopf.

Noch einmal spürte sie heiß Duchsats Lippen auf ihren Mund. Dann war er im Dunkeln verschwunden.

XXVI.

Als Greta auf ihr Zimmer kam, taftete sie sich im Dunkeln an den Divan, der nahe beim Fenster stand, warf sich darauf mit klopfendem Herzen und dachte nichts als dies eine: Er hat mich geküßt, er hat mich geküßt!

Sie fühlte ihre Rippen brennen. Sie legte ihr Sinn auf ihre gekreuzten Unterarme und gab sich ganz diesem Gefühl des Brennens und des sehnsüchtigen Nachsehens hin.

Ein Geräusch an der Tür ließ sie aufschrecken. Draußen vom Gang kam unterdrücktes Räkern. Dazwischen das halberstickte Verben einer Männerstimme.

Tür gab es einen kleinen Ringkampf. Nagel — er war bei Miß Rath — wollte das Licht wieder ausdrehen. Miß Rath hinderte ihn daran.

„Nun müssen Sie gehen oder ich werde klingeln,“ sagte sie energisch.

„Guten Abend, Fräulein Birringer,“ sagte Nagel, der erit jetzt Greta erblickte und freudig die Gelegenheit ergriff, einen Rückzug ohne Demütigung antreten zu können.

„Guten Abend,“ erwiderte Greta, die nun anscheinend gleichgültig dahar.

Nagel küßte Miß Rath die Hand und ging. Miß Rath kam auf Greta zu und setzte sich neben sie.

„Oh,“ sagte sie naiv. „Es war ganz gut, daß Sie da waren. Ich mußte es. Es hätte etwas passieren können.“

Es war offenkundig, daß sie log. Aber es war nicht minder deutlich, daß sie wirklich froh war, auf diese Weise davongekommen zu sein.

Sie legte übermäßig und aufgekracht einen Arm um Greta.

„Oh dear, manchmal hat das Leben Zufälle. Aber es ist gut, wenn es nicht zu viele sind.“

Greta erhob sich und behauptete, fürchtbar müde zu sein. Sie wollte zu Bett gehen.

Das wollte auch die Engländerin. Sie kämmte ihr Haar und erzählte dabei in ungelenten Sätzen von ihrer ersten Liebe, die sie mit siebzehn gehabt hätte.

Greta legte sich zu Bett und dachte nur: Wenn sie doch endlich das Licht ausmachen würde. Der Dorothy war heute unverwundlich. Sie wusch sich ausgiebig, trocknete sich rasch ab, schlüpfte in ihr Nachthemd und war mit einem Sprung im Bett.

Schließlich wollte sie wissen, wie Greta Ducht fände. Sie, Dorothy, fand ihn terrifying, fürchtbar. Aber ob Greta schon bemerkt habe, daß er sie, Greta, liebe? Doch, er liebe sie. Es sei ganz klar. Zimmer lähe er ihr nach. Er verfolge sie ständig mit den Augen. Oh, sie würde solche Angst haben, von Ducht geliebt zu werden. Sicher wäre er schrecklich leidenschaftlich. Alles sei schrecklich an ihm.

Greta blickte träumerisch zur Decke und schwieg.

Als sie am anderen Morgen aufwachte, war ihr erster Gedanke, wie sie Ducht entgegenzutreten solle. Sie nahm sich vor, sich nichts anmerken zu lassen und unter allen Umständen so zu tun, als wesse sie dem Vorgefallenen nicht die geringste Bedeutung bei. Wenn sie dann allein blieben, würde sie ja leben.

Aber zu ihrem bitteren Erstaunen ließ sich Ducht auch nichts anmerken. Beim Kaffeestich kein Wort, kein Blick. Als man zur Aufnahme in den Park ging, verlor sie nicht einmal, sich ihr zu nähern. Zum Ueberflus war sie auch den ganzen Tag nicht beschäftigt. Sie ging spazieren, immer um den Aufnahmeplatz herumstreichend in der Hoffnung, er werde sie rufen. Aber sie hoffte vergeblich. Im Gegenteil mußte sie mit eiferfüchtigem Reid gewahren, daß er sich mit Ditta Liebetraut und mit der alten Sommer ganz genau so viel Mühe gab wie mit ihr. Er arbeitete mit ruhiger Verbissenheit fort und schien Greta überhaupt nicht zu bemerken.

Dasir aber nahm Wolters, der gleichfalls nichts zu tun hatte, die Gelegenheit wahr, ihr recht angelegentlich den Hof zu machen. Als Einleitung warf er die Frage auf, ob es leichter sei zu lieben als die Liebe darzustellen.

Greta meinte das erstere.

Worauf Wolters sofort auf den springenden Punkt kam, indem er sagte, dann müßte sie ihn doch beispielsweise lieben können, da sie es doch so vorzüglich darstelle.

Greta erriet, daß sie Nagel meinte.

„Er hat dunkle Augen. I like dark eyes. Und er küßt so nett, so leidenschaftlich. Wie eine Melodie. Er ist viel besser als Wolters.“

„Oh,“ bemerkte Greta altflug, „ich meinte es nicht persönlich. Ich meinte nur das Gefühl an sich.“

Das Gefühl an sich gäbe es doch nicht. Es läge dem Gefühl doch immer eine reale Person zugrunde. Aber das brauche doch nicht immer diejenige zu sein, zu der man die Liebe darzustellen habe, behauptete Greta.

„Wo dann sei es jemand anders. Er?“

„Es sei garnicht ausgemacht, daß er die Person lenne.“

Warum sollte er sie nicht kennen? Bei kleinen Mädchen sei es immer eine Respektsperson. Der Herr Lehrer oder — Ducht vielleicht?

Greta gab sich einen Ruck.

„Ja, natürlich ist es Ducht,“ sagte sie spöttisch. Sie spürte, daß nur die Wahrheit ihn von der richtigen Fährte ablenken könnte. Wolters ließ sich auch wirklich täuschen, aber aus Mangel, daß er nicht gemeint war, tat er so, als glaube er Greta aufs Wort.

„Eine richtige kleine Mädchenliebe,“ sagte er wegwerfend.

„Das sagt man immer,“ wehrte sich Greta, „wenn einem die Trauben zu hoch sitzen.“

„Gott, was heißt zu hoch?“ riefte er. „Es ist eine Sache des Geschmacks.“

„Sehr richtig,“ bemerkte Greta. „Hoffentlich bleiben Sie bei dem Abigen, der offenbar mehr auf die reiffe Frau geht.“

„Das werde ich Ihnen gleich zeigen,“ sagte er und versuchte, sie in den Arm zu nehmen.

Aber sie wandte sich um, griff in das Gebüsch neben ihr und schlug ihm ein Büschel Zweige ins Gesicht. „Das küßt,“ bemerkte sie.

Wolters wandte sich ab.

„Sie hätten mir ein Auge ausschlagen können,“ sagte er mit aufrichtiger Beforgnis.

„Nun, und wenn?“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Anzucht der Kaffeen aus Samen

Der Kreis der Kaffeenliebhaber ist in ständiger Zunahme begriffen. Wer über die ersten Anfänge hinaus ist, versucht es mit der interessanteren Beschäftigung der Vermehrung durch Samen. Mit geringen Kosten kann man auf diese Weise die Sammlung vergrößern und immer neue Reize dieser eigenartigen Pflanzenwelt entdecken.

Was muß man als grundlegend von der Anzucht durch Samen wissen?

Die Aussaat erfolgt im Frühjahr in flache Töpfe oder Aussaatkästen mit gutem Abzug durch Scherbenauflage. Am besten ist Heideerde, womit auch der Samen recht dünn bedeckt wird. Damit er von allen Seiten von Erde umgeben wird, muß die Saatfläche mit einem feinen Zerstäuber leicht übersprüht werden. Das Keimen des Samens ist von gleichmäßiger Feuchtigkeit und Wärme abhängig. Um dies zu erreichen, bedeckt man das Gefäß mit einer Glasscheibe und stellt es in die Nähe der Heizung oder des Ofens.

Nach acht bis vierzehn Tagen ist der Samen aufgegangen. Sobald die Keimlinge erscheinen, die man jedoch wegen ihrer Kleinheit oft erst mit dem Vergrößerungsglas erkennen kann, muß tagsüber gelüftet werden. Die Glasscheibe ist öfters abzuwischen, damit keine Wassertropfen die jungen Pflänzchen treffen. Haben diese die Größe einer Erbse erreicht, so werden sie in kleine, mit Heideerde gefüllte Kaffeeentöpfe gesetzt. Das ist eine etwas schwierige Arbeit, die man sich aber durch Benutzung einer Pinzette erleichtern kann. Auch bei den Töpfen ist ein guter Wasserabzug unbedingt nötig. Man füllt zu diesem Zwecke die Töpfe zu einem Viertel mit Ziegeltüchlein oder grobem Flusssand. Kaffeen dürfen stets nur mäßig feucht gehalten werden. Die Erde darf jedoch niemals völlig austrocknen. Die verpflanzten Sämlinge, ebenso verpflanzte ältere Kaffeen, dürfen in den ersten vier Wochen überhaupt nicht gegossen werden.

Nach den gewonnenen praktischen Erfahrungen gibt es auch künstliche Keimkästen für Kaffeen, um dem Samen eine gleichmäßige Wärme während des Keimungsvorganges zu bieten. Die Keimlinge sind natürlich, bevor sie verpflanzt werden, allmählich abzuhärten.

## Briefkasten des Landwirts

H. P. Bei einem Händlertauschvertrag erhielt ich eine trüchtige Kuh gegen ein gleichaltriges Kind. Der Kaufvertrag wurde rückgängig gemacht, da feuchthafte Verwerfen bei dem Kalbe tierärztlich festgestellt wurde. Ich verglich mich mit dem Händler dahin, daß er die tierärztlichen Untersuchungskosten trug. Er hat sie nicht bezahlt, obwohl ich die Rechnung ihm zustellte. Wie soll ich mich verhalten?

Antwort: Zahlen Sie die Tierarztkosten sofort ein und verklagen Sie den Viehhändler auf Grund des Vergleiches (der durch Schriftstück oder Zeugen bewiesen werden muß) auf Ersatz des Betrages der tierärztlichen Rechnung. Haben Sie keine Beweise, daß der Vergleich mit dem Händler geschlossen ist, dann müssen Sie die Kosten selbst tragen. Es ist Anstandspflicht, den Tierarzt, der Ihnen solange Honorar gestundet hat, für seine ärztliche Tätigkeit zu bezahlen.

## Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Berichtswoche vom 14.—20. Februar 1932

\* Königsberg, 22. Februar.

Die Lage auf dem Tilsiter Käsemarkt hat sich in dieser Berichtswoche kaum verändert. Die Nachfrage nach Stallware hat an Lebhaftigkeit weiter zugenommen. Es ist allgemein das Bestreben festzustellen, zu billigen Preisen noch größere Umsätze zu tätigen. Die berechtigten Forderungen der Käseereien konnten sich bedauerlicherweise nur zu einem ganz geringen Teil durchsetzen. Wie katastrophal die Verhältnisse im Produktionsgebiet sich zum Monatsende für die Milchpreisverhandlung entwickelten, mag aus folgenden Zahlen hervorgehen. In der Woche vom 10. bis 16. Januar betrug die Durchschnittsbutternotierung 97 RM., während der Durchschnittspreis für

## Landwirtschaftlicher Rundfunk

(Deutsche Welle Königsberg-Herhausen)

Montag, den 29. Februar, 18.25—18.45 Uhr: Oberbürgermeister Dr. Goerdeler: Der Reichskommissar für Preisüberwachung spricht.

Montag, den 29. Februar, 19.30—19.55 Uhr: Oberförster Hannede, Landw.-Kammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Die Interessen der bäuerlichen Waldbesitzer.

Dienstag, den 1. März, 11.30—11.55 Uhr: Direktor Dr. Erich Bud, Dramenburg: Die Bedeutung der Milch und ihre Verwertung.

Mittwoch, den 2. März, 11.30—11.55 Uhr: Landwirtschaftsrat König: Die Bedeutung des Zwischenhandels und seine Durchführung.

Donnerstag, den 3. März, 9—9.40 Uhr: Direktor Erich Beyer: Staatliches Hauptgericht. Ein Hörbericht aus Trautheim, Ostpreußen.

Donnerstag, den 3. März, 19—19.25 Uhr: Landesökonomierat Riggel, Steinach bei Stralburg: Was kann jetzt zur Verbilligung der Viehhaltung geschehen?

Freitag, den 4. März, 11.30—11.55 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Pfannenstiel: Die Anlage und Pflege der Dauervägen.

Tilsiter Vollfettkäse (45—50prozentig) mit 52,5 RM. festgesetzt wurde. Dagegen betrug in der Woche vom 14.—20. Februar die Durchschnittsbutternotierung 133 RM., während der Durchschnittspreis für Tilsiter Vollfettkäse (45—50 prozentig) nur auf 54 RM. aufholten konnte. Nur noch schnellste Schutzmaßnahmen von Seiten der Regierung können den Zusammenbruch der Fettkäseerei verhindern. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45—50 prozentig) 52—56 RM. pro Ztr., Dreiviertelfett 43—45 RM. pro Ztr., Halbfettkäse 34—36 RM. pro Ztr. Weißkäse und ausgefuchte Ware darüber.

## Markte im März

Am 1. März: Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen  
Am 4. März: Vieh- und Pferdemarkt in Hebdetrug  
Am 11. März: Vieh- und Pferdemarkt in Bröckels  
Am 18. März: Vieh- und Pferdemarkt in Dammeln  
Am 21. März: Vieh- und Pferdemarkt in Saugen  
Am 28. März: Vieh- und Pferdemarkt in Memel

## Gerichtstage im März

Am 3. März in Wittlischen bei Kaufmann Pechbrenner  
Am 4. und 5. März in Pogegen im Kreisbrot  
Am 11. und 12. März in Coabjuthen bei Kaufmann Raubur  
Am 12. März in Paletten bei Scheffler  
Am 17. März in Wittlischen bei Kaufmann Pechbrenner  
Am 18. und 19. März in Pogegen im Kreisbrot  
Am 23. und 24. März in Kintien bei Kaban und Schulz  
Am 31. März in Wittlischen bei Kaufmann Pechbrenner.

## Jagdverpachungen

Am 15. März, um 2 Uhr nachmittags, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Reumellen in der Wohnung des Gemeindevorstehers verpachtet.  
Am 1. April, nachmittags um 4 Uhr, wird im Gemeindegarten in Grehöhnen die Jagdnutzung der Gemeinde Grehöhnen verpachtet.

## Grundstückszwangsversteigerungen

Am 11. April, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Ernst Liebmann in Clausmühlen versteigert.  
Am 12. April, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Amtsgericht in Hebdetrug, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des Grundstücks der Ehefrau Ida Waischies in Ploßchen statt. Das Grundstück ist 3,43,20 Hektar, 5,32,70 Hektar, 8,32,20 Hektar und 0,60,30 Hektar groß.  
Am 13. April, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Hebdetrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Ehefrau Marie Sinties in Kirliden in einer Größe von 2,96,30 Hektar versteigert.  
Am 15. April, vormittags 10 Uhr, gelangt vor dem Amtsgericht in Bischwill, Zimmer Nr. 1, das Grundstück des Landwirts August Baltruschat in Königsberg, das in Polanzen liegt und eine Größe von 8,42,79 Hektar hat, zur Versteigerung.  
Am 18. April, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Landwirts Anfas Esins in Clauspußen in einer Gesamtgröße von 40,97,20 Hektar versteigert.  
Am 14. April, vormittags 9 Uhr, gelangt vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Michel Zumprecht zur Versteigerung. Das Grundstück ist 6,46 und 5,2,40 Hektar groß.

## Holzverkaufstermine

Oberförsterei Dingen verkauft am Montag, dem 29. Februar, von vorm. 9 Uhr ab, bei Liebmann-Kugeleit Brenn- und Kuchholz aus der Försterei Rawohlen. Am Mittwoch, dem 2. März, von vorm. 9 Uhr ab, bei Fabian-Jedferten, Brenn- und Kuchholz aus den Förstereien Jedferten, Paulbeistrand, Timmern, Powlitten und Schillgallen. Am Montag, dem 7. März, von vormittags 8 Uhr ab, bei Scheffler-Paletten, Brenn- und Kuchholz aus den Förstereien Kuhlins und Paletten. Händler werden zugelassen. Auf allen Terminen Brennholzverkauf bis 1 Uhr nachmittags. Anschließend Kuchholzverkauf.  
Die Oberförsterei Bischwill verkauft am Mittwoch, dem 2. März, von 8 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Mochitschen öffentlich meistbietend Kuch- und Brennholz nach Bedarf und Bedarf aus den Förstereien Kaufleben, Reumühl, Schupfern, Augstirren und Wolfgrund. Um 1 Uhr mittags wird mit dem Kuchholzverkauf begonnen.

## Marktpreis-Tabelle

Märkte	Woggen	Wetzen	Gerste	Hafer	Rariorfein	Butter	Eier	Kindfleisch	Schweinefleisch	Hammelfleisch	Kalbsteif
Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.
Coabjuthen (18./2.)	19	18	13	10	—	1,90	9	0,60	0,70	0,70	0,60
				515		2,00	10	0,80	1,00		0,90
Memel (20./2.)	18	—	13	13	4,00	2,20	13	0,80	0,90	1,00	0,80
			515	515	4,50	2,40	15	1,20	1,20	1,20	1,20
Pogegen (20./2.)	17	—	13	11	4,50	2,00	10	0,70	0,80	1,00	—
	515		515	515		2,30	13	0,90	1,00		
Bröckels (17./2.)	18	16	14	12	—	1,80	10	1,80	0,80	1,00	0,80
	515		515	515		2,00	12	1,00	1,20		1,00
Saugen (19./2.)	—	—	—	—	—	1,80	10	0,70	0,80	0,80	0,60
						2,00		1,00	1,00		

## Vieh-Verladungen

a) Antrieb, b) Krete je Hund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Stonischken (22./2.)	a) —	38	—	15
	b) —	0,40	—	0,50



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 8

Memel, den 27. Februar 1932

83. Jahrgang

## Bekämpfung der Ackerunkräuter

von Diplomlandwirt Dr. F. Klander

Um die Unkräuter wirksam bekämpfen zu können, ist die Kenntnis ihrer Wachstums- und Fortpflanzungsbedingungen notwendig. Diese gibt uns Fingerzeige für die Bekämpfung. Wir können unterscheiden zwischen Unkrautarten, die sich in der Hauptphase durch Samen verbreiten (Samenunkräuter) und solchen, die sich durch ihre Wurzeln fortpflanzen, sogenannte bodenständige Unkräuter. Zu dieser letzten Gruppe kann man diejenigen Pflanzen rechnen, die sich durch unterirdische Ausläufer vermehren.

Da Vorbeugen meist besser und leichter als Heilen ist, so haben wir verschiedene Punkte zu beachten, deren Innehaltung schon wesentliche Bekämpfungsmaßnahmen darstellen. Je besser die Kulturpflanzen gedeihen, desto mehr werden die Unkräuter unterdrückt. Alle Maßnahmen, die hierzu geeignet sind, müssen dabei beachtet werden. Folgende Punkte sind dabei maßgebend: Die Ackergrundstücke dürfen nicht zu naß sein. Dadurch wird eine ordnungsgemäße Bodenpflege vereitelt; sie sollen den richtigen Kalkzustand besitzen. Sehr viele Unkrautpflanzen gedeihen gut auf sauren Böden, während die Kulturpflanzen zurückbleiben. Eine Kalkung wirkt hier oft Wunder. Das Schalen der abgeernteten Getreideselber, die Pflugfurche vor Winter, der Fruchtwechsel zwischen Wurzel-, Halms- und Futterfrüchten sind ferner unter diesem Gesichtspunkt wichtig. Es bedarf eigentlich nicht der Erwähnung, daß bei der Aussaat nur ganz sorgfältig gepuhtes Saatgut verwendet werden sollte. Bei einer sorgfältig herausgegriffenen Gerstenprobe ergab sich nach E. Korsino ein Gehalt von 2,41 Prozent Unkrautsamen von 13 verschiedenen Unkräutern mit einer Gesamtmenge von 10 767 Samen in 1 Kg. der Probe. Bei einer Aussaat von 180 Kg. je Hektar würde dem Acker je Quadratmeter 193, je Hektar also 1 930 000 Unkrautsamen zugeführt worden sein. Diese Zahlen sprechen für sich. Eine gute Reinigung des Saatgutes ist mit unseren modernen Maschinen heute jedem möglich.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen auf dem Acker gilt das Eggen und Hacken. Hierbei gilt der Grundsatz, daß es für beide Maschinen zu spät ist, wenn das Unkraut sich in starkem Maße zeigt. Eggen und Hacken sind als vorbeugende Maßnahmen anzusehen. Die Egge vernichtet nur die Unkräuter, die eben im Keimen begriffen sind, dadurch, daß diese aus dem Boden herausgerissen werden und vertrocknen; haben die Pflanzen erst Wurzel gefaßt, so geht die Egge drum herum. Die Hacke, besonders die Maschinenhacke, kann man nicht mehr verwenden, wenn das Unkraut zu groß ist.

Der gründlichen Vernichtung der Unkrautsamen, die beim Dreihen ausfallen, muß man sein Augenmerk zuwenden, sonst gelangen diese durch den Stallmist oder Kompost wieder auf den Acker. Beim Schroteln bleiben oft die kleinen Samenkörner unverletzt.

Die Unkräuter, die sich durch unterirdische Ausläufer vermehren, in erster Linie die Quacke (*Triticum repens*) wird man durch Fruchtwechsel, gründliche Bodenbearbeitung und Ablefen bekämpfen müssen. Unter Umständen hilft nur eine Vollbrache. Die meisten anderen Unkräuter dagegen wird man durch die vorstehenden Maßnahmen zurückhalten können.

Als besondere direkten Bekämpfungsmaßnahmen pflegen die chemischen Streu- oder Spritzmittel Anwendung zu finden. Sie dienen in der Hauptphase zur Bekämpfung von Samenunkräutern, aber werden auch zur Vernichtung von bodenständigen Unkräutern mit Vorteil verwendet. Bei allen Streu- oder Spritzmitteln ist zu beachten, daß die Pflanzen in der Jugendentwicklung am empfindlichsten sind. Getreide ist durch eine Wachsschicht gegen die Einwirkung der Gifte geschützt. Andere Pflanzen dagegen, wie z. B. Rüben und Klee, sind genau so empfindlich, wie die Unkrautpflanzen.

Das Bestreuen oder Bespritzen zerstört die Blätter der Unkräuter am stärksten, wenn der Feuchtigkeitsgehalt der Luft möglichst gering ist. Als Bespritzmittel verwendet man Lösungen von 2prozentigem Eisenvitriol oder Raphant in der Konzentration, daß 2—3 Kg. des flüssigen Raphant auf 100 Liter Wasser kommen.

Als Streumittel verwendet man feingemahlene Rainit

oder sog. Federichpulver, das zu 60 Prozent aus Eisenvitriol besteht, oder auch geölten Kalkstickstoff.

Zur Bekämpfung von Unkräutern auf Wegen und im Garten seien folgende Mittel genannt: 1. 15—20prozentige Schwefelsäure 3—4 Liter, 2. Eisenvitriol 3—4 Kg., 3. Kochsalz 2—4 Kg., 4. Kalkstickstoff 3—4 Kg., 5. 4—5prozentige Natriumchloratlösung 1 Liter.

Es seien hier noch einige Unkräuter genannt, die durch eine 50prozentige Lösung von Natriumchlorat und einer Menge von 1 Liter je Quadratmeter vollständig vernichtet wurden: Gemeiner Hufschwamm, Acker- oder Kratzdistel, Sanddistel, Kleiner Ampfer, Kriechende Glockenblume, Kriechender Hahnenfuß, Gänserich, Sumpfschilf, Wiesenkönigin, Ackerhahnenchalm, Brennessel, Waldbrunnentresse, Zypressenwolfsmilch, Große Festschnecke, Sumpfdotterblume, Gunderschnecke, Feigenwurz, Rasenschniebele.

## Verhütung von Milchfieber

Durch das Milchfieber entstehen alljährlich große Verluste im Viehstall. Die Krankheit tritt besonders in Betrieben auf, in denen das Abkalben während der Stallhaltung vor sich geht. Bei schneller Erkennung der Krankheit ist eine Heilung durchaus möglich. Auch läßt sich das Milchfieber bei zweckentsprechender Haltung und Ernährung der Kühe leicht verhüten.

Die Ursachen der Erkrankung sind noch nicht genügend erkannt. Man nimmt an, daß Störungen der Blutverteilung sowie Blutleere des Gehirns zur Entstehung beitragen. Das Milchfieber kommt fast nur bei Kühen vor, die sich in gutem Ernährungszustande befinden und vor dem Kalben reichlich gefüttert wurden. Im allgemeinen erkranken nur gute Milchkuhe nach leichter Geburt. Das Milchfieber tritt in der Regel schon wenige Stunden nach dem Kalben auf, nur in seltenen Fällen erst nach einigen Tagen. Die Erscheinungen sind folgende: Große Unruhe, Verweigerung der Futteraufnahme, Lähmungen des Hinterteils, die Tiere schwanken und fallen zu Boden. Die Lähmung greift allmählich auf alle Körperteile über. Es besteht völlige Teilnahmslosigkeit, die Augen sind halb geschlossen, der Kopf sinkt zu Boden, die Zunge hängt fast immer heraus, das Schlucken ist erschwert. Der Puls ist unregelmäßig, die Atmung verlangsamt, Atemgeräusche sind wahrzunehmen. Die Körpertemperatur ist entweder normal oder niedriger als gewöhnlich. Ohren, Hörner und Füße sind kalt. Die Bezeichnung Milchfieber ist demnach eigentlich nicht zutreffend. Rot- und Harnablass hören auf, Bewegungen der Gebärmere sind nicht festzustellen. Das Euter hängt schlaff herunter. Die Krankheit verläuft sehr schnell, sie führt meist zum Tode, wenn nicht für rasche Behandlung gesorgt wird. Zur Anregung der Hauttätigkeit und Förderung des Blutumlaufs ist das erkrankte Tier mit Strohweiden oder dergleichen gründlich zu frottieren, Rücken und Beinen sind mit Kampferspiritus einzureiben. Das Umlegen einer wollenen Decke ist sehr zu empfehlen. Die eigentliche Behandlung besteht darin, daß Luft in das Euter gepumpt wird. Es ist jedoch dringend davor zu warnen, das Luftpumpen ohne tierärztliche Hilfe vorzunehmen. Nur filtrierte Luft darf in das vorher gründlich gereinigte Euter eingeführt werden, da sonst schwere Entzündungen unausheilbare Folge sind. Zur Anregung der Herzaktivität werden Einspritzungen vorgenommen. In den meisten Fällen tritt schon bald nach dem Einpumpen von Luft eine Besserung ein. Die Tiere werden wieder munter.

Die Vorbeugung ist beim Milchfieber sehr leicht zu haben. Vor allen Dingen dürfen die Tiere einige Zeit vor dem Kalben nicht zu reichlich mit Kraftfuttermitteln ernährt werden. Weiter ist für regelmäßige ausreichende Bewegung, auch bei Stallhaltung, zu sorgen. Milchreiche Kühe dürfen nach dem Kalben nicht sofort rein ausgemolken werden. Man entzieht dem Euter zunächst nur einen Teil der Milch, da sonst durch den Blutzufluß zum Euter Blutleere im Gehirn entstehen kann.

# Sortenanbauversuche im Memelgebiet

Vortrag von Diplomlandwirt Prof. Prof. im Landwirtschaftlichen Verein Memel

Am Donnerstag nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Verein Memel in Fährers Weinstuben in Memel eine Versammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gutsbesitzer von Schönlitz-Miseiken, in Abwesenheit des verhinderten Ersten Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Gubba, erstattete Gutsbesitzer Kaufisch den Bericht über die Klassenprüfung. Der Bericht, der sich auf die Prüfung der Klasse in den letzten drei Jahren erstreckte, stellte fest, daß die Klasse bei der Prüfung in Ordnung befunden worden ist. Es wurde beschlossen, dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Rittergutsbesitzer Conrad beantragte, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Frage der Herabsetzung der Beiträge zu setzen, während Gutsbesitzer Hoffmann anregte, die Erhebung des Beitrages infolge der ungünstigen Wirtschaftslage in der Landwirtschaft für ein Jahr auszusetzen. Hierauf gab Diplomlandwirt Prof. Prof. einen längeren Bericht über die

## Auswertung der Sortenanbauversuche der letzten drei Jahre.

Er ging auf die einzelnen Getreidearten ein und begann zunächst mit dem Sortenanbau des Hafers. Die Sorten, die im vergangenen Jahre empfohlen worden seien, seien auch heute noch zu empfehlen. Den ersten Platz nehme der Baldurhager ein. Besonders im Kreise Memel seien die Ergebnisse dieser Hafersorte sehr gut gewesen. Auch sei er acht bis zehn Tage früher reif als die anderen Hafersorten. Wenn man diesen Hager zu Verkaufszwecken anbaue, so komme er wohl nicht so sehr in Frage. Als Wirtschafts- und Futterhager sei er aber unübertroffen. Dicht auf den Baldurhager folge im Durchschnittsertrag der Dippes-Überwinder. Der Siegeshager, der früher sehr gerühmt worden sei, sei bei den Versuchen überall durchgefallen. Er stehe immer an letzter Stelle. Die anderen Hafersorten, sowohl die weißen als auch die gelben, ständen hinter diesen beiden Sorten — Baldurhager und Dippes-Überwinder — weit zurück. Er empfehle, wie in anderen Ländern, so auch hier, sich auf bestimmte Sorten festzulegen.

Auch in den Anbauversuchen der Gerste habe man in den drei letzten Jahren weitere Erfahrungen gesammelt. Bei diesen Versuchen dominieren die beiden Sorten Bavaria und Jaria. Die Jaria und Bavaria seien ziemlich gleichwertig im Ertrage. Sie liefern etwa 14 Prozent mehr als die Sorte Heines Hanna. Die Jaria werde zwar etwas später reif, sie habe aber auch im Kreise Memel den besten Ertrag geliefert. Die Bavaria werde etwas früher reif als die Jaria. Diese beiden Gerstensorten seien im Memelgebiet in genügenden Mengen zu Saatwecken vorhanden. Von den kleinen Gerstensorten empfehle er vor allem die kleine Nordost, die eine große Frühreife habe. Es sei sogar behauptet worden, daß, wenn man diese Gerste früh säe, sie noch vor dem Roggen reif bekomme. Bestimmt sei sie aber früher reif als Heines vierzeilige kleine

Gerste, die aber wiederum einen größeren Ertrag liefere.

Was den Erbsenanbau betreffe, so scheine die Wirtschaft dahin zu drängen, daß dem Erbsenanbau eine größere Bedeutung beigemessen werden müsse. In mittleren Betrieben würde schon ein größerer Erbsenanbau betrieben. Unter den Erbsensorten schnitten die beiden Svalbsforten am besten ab, vor allem sei die weiße Buttererbsen sehr gut, zumal sie sich auch für Gemenge eigne.

Die Versuche, die beim Anbau von Roggen unternommen worden sind, hätten, wie Diplomlandwirt Prof. Prof. in seinem Referat weiter ausführte, noch keine bestimmten Ergebnisse gezeitigt. Der Winter 1929/30 sei zu mild und der darauf folgende Winter sei wieder zu stark gewesen. Der Rettwiler Roggen habe bei den Versuchen aber recht gut abgeschnitten. Wenn er auch im Jahre 1930 vom Rinkerschen um eine Kleinigkeit gedrückt worden sei. Der Rinkersche Roggen werde in Ostpreußen viel angebaut, ob er aber auch hier auf die Dauer zusage, dürften erst die weiteren Versuche ergeben. Recht gute Ergebnisse habe auch der Champagner-Roggen geliefert.

Von Winterweizen stehe der Costroma-Rot gut. Dieser Weizen stehe an Boden und Düngung weniger Anforderungen als die anderen Sorten. Unter den größeren Weizensorten stehe der Svea-Weizen an erster Stelle. Zu empfehlen seien ferner Nordost-Siegfried und Nordost-Samland. Bei den Versuchen sei der Kuwertische Weizen hinter diesen beiden jetzt genannten Sorten weit zurückgeblieben.

Ueber die Versuche bei Kartoffeln könne er noch kein abschließendes Urteil sich erlauben. Sehr schöne Ergebnisse habe in allen drei Jahren aber Stärkerde 1 gegeben.

In seinem weiteren Referat sprach Diplomlandwirt Prof. Prof. über die Versuche mit Düngemitteln. Er wies dabei darauf hin, daß bei verschiedenen Düngemitteln demnach mit einem größeren Preisabbau zu rechnen sei. Besonders sei dieser Preisabbau bei Stickstoff zu erwarten. Trotzdem warne er aber vor einer einseitigen Stickstoffdüngung, wenn die anderen Grundlagen, die eine solche Düngung gestatten, im Boden nicht vorhanden seien.

Nebenbei hätten auch Versuche bei Grünanlagen stattgefunden. Der Redner warnte besonders, ohne weiteres Grassaaten auf den Märkten zu kaufen. Wenn man solche Saaten kaufe, dann müsse man auch wissen, von wo sie stammen.

Es folgte darauf eine rege Aussprache, in der einige Landwirte ihre Erfahrungen beim Getreideanbau zum Ausdruck brachten. Zum größten Teil stimmten sie mit den Feststellungen, die die Versuche ergeben hatten, überein.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für den interessanten Vortrag. Anschließend daran wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

## Arbeitsersparnis bei der Rindviehfütterung

Zeit und Arbeitskraft sind Geld. Dieser Satz gilt nicht nur in den Sommermonaten, wo es ja besonders darauf ankommt, in möglichst kurzer Zeit beste Arbeit unter geringstem Kraftaufwand zu leisten, sondern ebenso während des Winters, wenn sich die Hauptarbeit in den Wirtschaftsgewässern abspielt. Auch hier soll der Landwirt mit der menschlichen Arbeitskraft haushalten, also den täglichen Arbeitsaufwand stets zu vermindern trachten. Leider sieht man in der Praxis noch allzu oft, wie zu der täglichen Rindviehfütterung das Futter aus der Futterkammer mühselig in Körben oder auch in Säcken herangeschleppt wird, meist von dem Bauer, Schweizer oder Knecht mit recht vernehmlichem Stöhnen und Puffen. Das alles könnte sich viel leichter, schneller und einfacher vollziehen, wenn in jedem Betriebe zu diesem Zweck ein besonderer Futterkarren angefertigt würde, wie ihn auch der Versuchsleiter Walsh nach seinen Erfahrungen in den D.G.-Mitteilungen vorschlägt. Ein solcher Futterkarren macht sich besonders dann bezahlt, wenn die Futterkammer nicht unmittelbar neben dem Stall ist, was oft zutrifft. Auch sind diese Futterkarren erheblich billiger, als die Futterschwebelwagen und die Futterwagen auf Schienen.

Wie hat nun ein selbstangefertigter Futterkarren auszu-sehen? Dort, wo Futterkammer und Futtergang in einer Höhe liegen, also keine Stufen vorhanden sind, verwendet man am besten einen regelrechten Schubkarren, dessen beide Seitenbreiter sich herausnehmen lassen müssen. Es wird also bei doppelseitigen Futtertrümpfen abwechselnd das linke und rechte Seitenbreiter hochgezogen und so im Fahrten das Futter in den Krippen verteilt. Das Fassungsvermögen des Karrens beträgt 1½—2 Zentner Rüben. In den Ställen, wo die Futterkammer höher oder tiefer liegt als der Futtergang oder die Krippen, werden zweckmäßigerweise zweirädrige Karren verwendet. Der Karren wird dabei mit den mit Futter beladenen Rübblen beladen und bis zum Futtergang gefahren. Bei der Herstellung eines solchen zweirädrigen Karrens ist vor allem auf die Achse zu achten, damit sie beladen das Gleichgewicht hält. Das

Ladungsvermögen der zweirädrigen Karren beträgt etwa 5—6 Zentner Rüben. In keinem Fall sollen die Futterkarren zum Düngfahren oder ähnlichem Zweck verwendet werden, denn so wird das Gerät später wieder so gefährdet, daß man jedes Futter auch einmal in der Karre stehen lassen kann, ohne daß es Geruch annimmt. Ein Futterkarren muß Futterkarren bleiben, und keinen anderen Zwecken dienen, dann steht er auch immer gebrauchsfertig zur Verfügung.

## Beim Stallmistfahren

werden noch oft auf dem Hofe zuviel Arbeitskräfte ange-setzt, auf dem Acker zu wenig. Beim Aufladen darf man nicht mehr als vier Personen an einem Wagen beschäftigen, weil sich die Arbeitenden sonst gegenseitig aufhalten. Wird der Mist dagegen aus Mangel an Arbeitskräften auf dem Acker in Haufen abgeworfen oder abgeharft und liegen gelassen, dann wird er bis zum Verteilen ausgelaugt und es entstehen Geilstellen. Auch friert er oft zusammen, so daß er sich später schlecht streuen läßt, oder er läßt den gefrorenen Boden unter sich nicht auf-tauen, so daß das Pflügen unnötig lange hinausgeschoben wird. Diese unangenehmen Folgen werden vermieden, wenn der Gespannführer und ein Ablader den Mist gleich beim Aus-fahren vom Wagen streuen. Zwei hinter jedem Gange her-gehende Frauen sorgen dann noch für bessere Verteilung. Wo aus irgend einem Grunde diese Art des Ausfahrens nicht mög-lich ist, sollte wenigstens auf alle Fälle das seitliche Abharken angestrebt werden. Es bedeutet dies dem Abharken nach hinten gegenüber eine Zeitersparnis von durchschnittlich einem Drittel. Zu diesem Zweck wird die Seitenwand der Sattelseite entfernt und an ihre Stelle werden zwei bis drei lose Stangen oder Bretter gelegt. Beim Aufladen werden diese nach Bedarf angelegt, so daß nicht die ganze Menge des Dungs über die volle Höhe der Seitenwand geworfen zu werden braucht. Zu-erst wird der Vorder- und Hinterwagen beladen. Zuletzt wird die Mitte ausgefüllt, damit unnütiges Zerren beim Abladen vermieden wird. Beim Ausstreuen des Mistes auf Haufen ist zu beachten, an jede Reihe nur eine gestellter

## Verbilligung von Bruteiern und Zuchtmaterial

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Die Landwirtschaftskammer hat auch in diesem Jahre Mittel zur Verbilligung von Bruteiern und Zuchtmaterial bewährter Geflügelrassen bereit gestellt. Memel-ländische Landwirte haben also Gelegenheit, mit einer Beihilfe der Landwirtschaftskammer ihren Geflügelbestand zu ver-bessern. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines Bezugs-scheines, der bei der Landwirtschaftskammer anzufordern und nach Erhalt der gewünschten Bruteier usw. beim Verband der Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzüchter des Memelgebietes in Memel (Vorsitzender Landesverwaltungsoberssekretär Dia-linstky-Memel, Börsenstraße 13) einzulösen ist.

Für die Verbilligung hat die Landwirtschaftskammer folgende Geflügelrassen anerkannt: Hühner: weiße Leghorn, reibhuhnfarbige Italiener, Rhodeländer, Plymouth-Rock, gelbe Drington. Puten: vor allem zu Brutzwecken Bronze-puten. Enten: Indische Laufenten, Kaki-Campbell, Peking-Enten, Rouen-Enten. Gänse: Dstpr. Hausgans, Pommersche Gans.

Die Verbilligung beträgt: für ein Hühnererei 0,25 Lit, für ein Eintagsküken 0,75 Lit, für ein Entenei 0,30 Lit, für ein Gänseei 0,60 Lit, für ein Putenei 0,30 Lit. Mehr als 7,50 Lit für Verbilligung von Hühnerereiern und Eintagsküken, sowie 6,00 Lit für Verbilligung von Enten-, Gänse- und Puteneiern werden an den einzelnen Bezücker nicht gewährt. Die Ver-billigung erfolgt, soweit die von der Kammer ausgegebenen Mittel ausreichen.

Nachstehend werden die Züchter der anerkannten Rassen angegeben, die zur Abgabe von Bruteiern und Zuchtmaterial auf Grund von Bezugs-scheinen der Landwirtschaftskammer be-rechtigt sind:

Leghorn, weiß: Herr Bruweleit-Memel, Janischer Straße 14; Frau Janz-Jonikaten, Postort, Kreis Pogegen. Italiener, reibhuhnfarbig: Herr Balzer-Edskunden, Post Jagnaten; Herr Jurgahn-Memel II, Mühlenstraße 101; Herr Szardenings-Dittanen, Postort, Kreis Memel. Rhode-länder: Herr Przybilla-Abt. Prökuls, Post Prökuls; Frau Ribbat-Schmalenningen W., Postort. Plymouth-Rock: Herr Lumpreißisch-Martinsdorf, Post Memel; Frau Schlid-Abt. Crottingen, Post Dt. Crottingen. Drington, gelbe: Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Magwöhlen; Fräulein Sitter-heydeberg, Post Kugeleit. Kaki-Campbell-Enten: Frau Peterreit-Birkenhain, Post Memel; Herr Preuß-Memel, Kumpischer Straße; Frau Scharffetter-Janischken, Post Memel; Frau Semuris-Pliden, Postort. Peking-Enten: Herr Neubaus-Corallischken, Post Pliden; Herr Przybilla-Abt. Prökuls, Post Prökuls. Rouen-Enten: Frau Conrad-Altthof, Post Memel; Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Magwöhlen; Frau Hundsdörfer-Corallischken, Post Pliden; Frau Janz-Jonikaten, Postort, Kreis Pogegen; Frau v. Schulze-Miseiken, Post Magwöhlen. Dstpr. Hausgänse: Frau Conrad-Altthof, Post Memel; Frau Hilgendorff-Dumpen, Post Magwöhlen; Frau Hundsdörfer-Corallischken, Post Pliden; Frau Schlid-Abt. Crottingen, Post Dt. Crottingen; Fräulein Sitter-heydeberg, Post Kugeleit. Bronze-Puten: Frau Conrad-Altthof, Post Memel; Frau Hundsdörfer-Coral-lischken, Post Pliden; Frau Scharffetter-Janischken, Post Memel; Frau Schlid-Abt. Crottingen, Post Dt. Crottingen; Frau v. Schulze-Miseiken, Post Magwöhlen.

Für andere als die genannten Geflügelrassen werden Bezugs-scheine nicht ausgegeben. Ebenso werden die Bezugs-scheine nicht eingelöst, wenn die Bruteier oder das Zuchtmaterial von anderen als den genannten Züchtern bezogen sind. Die Bezugs-scheine sind von der Landwirtschaftskammer so früh wie möglich anzufordern, da ein wirtschaftlicher Erfolg nur zu er-warten ist, wenn die Tiere der leichteren Rassen bis zum 15. Mai und die der mittelschweren und schweren bis zum 1. Mai ge-schlüpft sind.

## Befähigungsnachweis für den Zuchtschaff

Wer einträgliche Hühnerzucht treiben will, muß die größte Sorgfalt auf die Zusammenlegung des Zuchtschaffes verwenden. Das setzt voraus, daß man seine Tiere ihrer Leistung und ihrem Rassewert nach genau kennt. In erster Linie wird man natürlich nach dem Eierertrag der Hennen fragen; danach allein darf man aber nicht gehen, die körperliche Entwicklung muß gleichen Schritt gehalten haben.

Gute Legehennen haben einen breiten, langen Rücken, hoch-roten Kamm und weit auseinanderstehende Beine. Der Schnabel soll kurz und kräftig sein, das Auge lebhaft und her-vorstehend, der Kopf klein, der Hals kurz und kräftig. Die zur Weiterzucht bestimmten Hennen müssen mindestens aus Früh-bruten des Vorjahres stammen, bessere Ergebnisse erzielt man noch von zweijährigen Hennen. Tiere, die irgend eine Krank-heit überstanden haben, sind auszuschließen.

Die Merkmale der Rasse halte man nicht für nebensächlich, denn sie zeigen die Rasseeigenschaften des betreffenden Schlags an. Das Fehlen der feineren Merkmale deutet auf Kreuzung und damit ist meist das Verschwinden mancher guten Eigen-

schaften verknüpft. Soll zur Erzielung besserer Rasseeigen-schaften eine Kreuzung vorgenommen werden, so gilt als Regel, daß der Hahn eines leichteren Schlags bei schweren Hennen die Vegetativität der Nachzucht verbessert und ein schwerer Hahn bei leichteren Hennen den Fleischansatz vermehrt. Solche Nach-zuchten sind aber im allgemeinen nur für den Nutzweck brauchbar. Als Zuchttiere sollte man sie nicht verwenden. Die Kreuzung zweier schwerer Rassen ist verwerflich.

Die Wahl des Zuchthahnes ist nicht minder wichtig als die der Hennen. Er soll vor allem gesund, kräftig und feurig sein. Diese Eigenschaften verkörpern am besten einjährige Hähne. Die Abstammung des Hahnes muß dem Züchter bekannt sein, denn gute Legeigenschaften der Hennen vererben sich durch das männliche Tier. Auch eine schlechte Legeerin liefert, mit einem Hahn gepaart, der von einer guten Legeerin stammt, befriedigende Nachzucht, während Nachkommen guter Legehennen und eines Hahnes, dessen Mutter als Eierlegerin nichts taugte, selten besonderes leisten.

Manche Züchter empfehlen, alljährlich einen neuen jungen Hahn zu nehmen, einmal der Blutauffrischung wegen und auch, weil die jungen Hähne besonders gute Befruchtung gewähr-leisten sollen. Wenn das auch im allgemeinen stimmt, so sollte man doch deswegen nicht jeden älteren Hahn abschaffen. Manche Zucht wurde schon verdorben durch alljährlichen Wechsel des Hahnes. Es kommt nur auf die Haltung und Pflege der Tiere an. Vor allem dürfen ältere Tiere nicht zu fett werden. Fette Hähne befruchten mangelhaft. Darum füttere man im Winter nicht zu reichlich und vermeide fettbildende Stoffe wie Mais und Weizen. Ueberhaupt gebe man nicht zu reichlich Körner, spare aber nicht mit Grünfütterung und Grünfütterersatz. Das-selbe gilt natürlich auch für die Hennen.

Zwei Monate vor Beginn der Brutzeit bringt man die Zuchttiere zusammen und hält sie dann von dem übrigen Ge-flügel getrennt. Freier Auslauf ist für sie notwendig. Bei be-schränktem Raume sperre man lieber die übrigen Geflügelner ein als den Zuchtschaff. Einem Hahn teilt man bei leichten Rassen 15 bis 20 Hennen zu, bei schweren Rassen nur 8 bis 12. Ist der Zuchtschaff einmal zusammengestellt, dann darf er nicht mehr ergänzt oder sonst in seinem Bestande verändert werden.

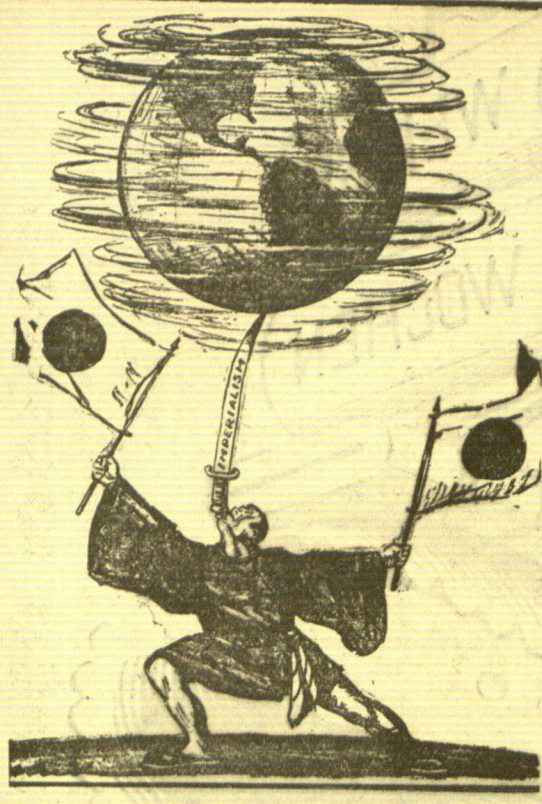
## Nach Winterereiern keine Bruteier!

Die Henne, die in den Wintermonaten gut legt, verdient sich damit ihr Futter für das ganze Jahr. Die Eier, die sie in der übrigen Zeit legt, sind für ihren Besitzer reiner Verdienst. Um seinen Betrieb gewinnbringend zu machen, muß der Ge-flügelhalter also alles versuchen, was die Zahl der Winterereier erhöhen könnte. Fütterung mit sehr eiweißreichen Stoffen, Verlängerung der kurzen Wintertage durch Beleuchtung der Ställe, geschützte Scharräume — das sind alles Mittel, die den Eierertrag erhöhen. Sie bewahren sich am besten bei den Jung-hennen. Von Rechts wegen müßten diese gewissermaßen aus-gepumpten Tiere im Frühjahr als Schlachtware verkauft wer-den. Es kann dann aus der eierreihenden Haltung kein Schaden entstehen. Man kann sie auch leben lassen, um sie im zweiten Winter nochmals zur Höchstleistung zu zwingen, nach-dem sie sich den Sommer über durch Haltung im Auslauf erholt haben. Grundsätzlich wäre es aber, solche Hennen als Zucht-tiere zu verwenden.

Die meisten Hühnerzüchter glauben noch, daß die Henne bei Legebeginn voll entwickelt sei. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Junghenne, die das erste Ei legt, ist nur geschlechts-reif, die Vegetativität, die die Legetätigkeit nicht anspornt, festigt sich ihr Körperbau noch, bis er im zeitigen Frühjahr seine volle Ausbildung erlangt hat. Wird eine Henne dagegen gleich bei Legebeginn gezwungen, alle Kraft auf die Entwicklung von Eiern zu verwenden, dann steht sie im körperlichen Wachstum still. Sie bleibt also kleiner, als es ursprünglich in ihrer An-lage begründet war, und wenn man Nachkommen von ihr heranzieht, werden diese das verminderte Körpergewicht erben. Sie werden sich außerdem weniger widerstandsfähig gegenüber Krankheiten zeigen, die Eier werden schlecht befruchtet sein und die Küken schwer schlüpfen.

Hennen, die später zur Zucht dienen sollen, dürfen nicht durch Treibfütterung und ausschließliche Stallhaltung in den Wintermonaten zu unnatürlicher Eiablage getrieben werden; sonst gibt es keine dauernd gesunde, kräftigen und leistungs-fähigen Nachkommen. Diese sind wertvoller als die Winter-eier, die bei natürlicher Haltung ausfallen. Es hat gar keinen Sinn, Bruteier von Hennen, die in ihrer Jahresleistung 200 Eier überschreiten, zu verlangen, denn daraus wird man nie-mals kraftstrotzende Tiere heranziehen. Tiere mit einem Durch-schnittsertrag von 140 bis 150 Eiern liefern weit wertvollere Bruteier, denn diese entstehen unter natürlichen Lebensbedin-gungen.

Wer alle Hennen als Winterlegerinnen in der Treib-haltung ausnützen will, sollte von jeder Zucht absehen. Zucht-betriebe aber müssen ihre Hennen unter natürlichen Bedin-gungen halten, wenn sich nicht die Leistung und Gesundheit der Stämme und ihrer Nachzucht ständig vermindern soll. Auch die Hähne müssen von natürlich gehaltenen Eltern stammen.



**Der japanische Imperialismus — eine Gefahr für die ganze Welt**

Wie man in Amerika das Vorgehen Japans im mandchurischen Konflikt beurteilt, gibt unsere Karikatur wieder, die wir der Zeitschrift „Judge“ entnommen haben: der Japaner bringt durch sein Konglieren mit dem Schwert des Imperialismus die ganze Erdfugel in Gefahr.

**Opfertod dreier japanischer Zivilisten**

In gutinformierten japanischen Kreisen hört man, daß mit den zwei neuen Divisionen, die nach Schanghai unterwegs sind, ein General erwartet werde, der das Kommando von Generalleutnant Uyeda übernehmen soll. General Uyeda hebt in seinem gestrigen Tagesbefehl den Opfertod dreier japanischer Zivilisten hervor, die unter Aufopferung ihres Lebens dazu beigetragen haben, bei den letzten Kämpfen in Schanghai den japanischen Angriff vorwärtszubringen. Diese drei Japaner haben, größere Mengen Explosivstoff tragend, sich bis an die chinesischen Drahtverhau geschlichen und hier den Sprengstoff, der sich an ihrem bloßen Leibe befand, zur Entzündung gebracht. Der Heldentod sei nicht umsonst gewesen, denn durch die durch die Explosion entstandene Gasse im chinesischen Drahtverhau hätten die japanischen Sturmtruppen erfolgreich vordringen können.

**Heldennutter rettet ihre neun Kinder**

Asin, 25. Februar. In der Gemeinde Koediff bei Emmerich entstand in einem Hause, in dessen Erdgeschloß sich ein Café befindet, ein Brand, der schnell um sich griff. Das Dachgeschloß stand schon in hellen Flammen. Im oberen Stock befanden sich neun halbwüchsige Kinder einer Arbeiterfamilie. Die Mutter, die in der Nachbarschaft weilte, eilte auf die Schreckensstunde hin in das brennende Haus. Sie drang durch dichten Qualm und durch Funkenregen in die Wohnung ein, warf mit bewundernswürdiger Geistesgegenwart sämtliche Matratzen und Oberbetten auf die Straße und rettete ihre neun Kinder dadurch, wobei die Wucht des Aufspralls durch das Polster gemildert wurde. Anschließend rettete sie sich auf demselben Wege. Mutter und Kinder blieben vollständig unversehrt. Im gleichen Augenblick, in dem die Frau durch das Fenster sprang, stürzte die Decke des Zimmers ein.

**Goldbarren, die nicht nach Frankreich rollten . .**

Paris, 24. Februar. Ein einzigartiger Unfall ereignete sich in Cherbourg in Frankreich bei der Ankunft der letzten Goldsendung für die Bank von Frankreich. Der Ueberseesdampfer „Berengaria“ hatte 426 Fässer Gold im Werte von 600 Millionen Francs mitgebracht. Beim Ausladen riß plötzlich am Kran eine Kette und zehn Fässer stürzten auf den Quai herab und zerbrachen. Acht davon rollten über die Steinmauer ins Meer hinab. In aller Eile stürzten sich die Aufsichtsbemten der Bank von Frankreich auf die klobigen Goldbarren, die noch auf der Quaimauer zerstreut lagen. Sofort wurde auch ein Taucher alarmiert, der die ins Meer gesunkenen Goldbarren heben sollte. Da der Grund am Quaiufer sehr schlammig ist, konnte er nur einzelne der zehn Kilogramm schweren Blöcke retten. Acht Millionen Francs liegen aber immer noch im Schlamm.



**Neelame-Luftschiff durch Sturm zerstört**  
Das Neelame-Luftschiff eines amerikanischen Industriefabrikanten verunglückte infolge eines heftigen Sturmes kürzlich über Newyork. Das Luftschiff wurde — wie unsere Aufnahme zeigt — vollständig zertrümmert. Ein Mechaniker, der sich durch vorzeitiges Abspringen retten wollte, erlitt schwere Verletzungen.

**Die Geheimnisse der Villa Borghese**

Eine der raffiniertesten Spielhöhlen Deutschlands — Unter der „bewährten“ Leitung eines freiherrlichen Ehepaares

Stuttgart, 25. Februar  
Durch Funkspruch an die Baden-Badener Polizeidirektion wurde in diesen Tagen von der Dortmunder Strafkammer die erneute Verhaftung des freiherrlichen Ehepaares v. Schellersheim gefordert und durchgeführt. Damit wird abermals die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Geheimnisse der Villa Borghese in Baden-Baden gelenkt, in der Hunderte von Personen aus allen möglichen Gesellschaftsschichten ihr Geld verloren haben.

Denn diese Villa Borghese ist eine der raffiniertesten Spielhöhlen Deutschlands gewesen

und die Baden-Badener Polizeibehörde muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie in diesem Falle bei der Konfiskationserteilung auf die Leiter dieses Betriebes höchst unvorsichtig vorgegangen ist.

Im März 1931 tauchte das Ehepaar v. Schellersheim, aus Dortmund kommend, in Baden-Baden auf, mietete sich in einem der ersten Hotels ein und ließ die Nachricht verbreiten, daß es die Absicht habe, sein Geld in einem gastwirtschaftlichen Betrieb anzulegen. Eine süddeutsche Bank sah damals mit der Villa Borghese feil, und überließ sie dem Ehepaar für 160.000 Mark. Natürlich hat die Bank diese Summe niemals zu sehen bekommen, ebensowenig wie die Architekten, Bauhandwerker und Lieferanten für ihre Aus- und Umbauten jemals auch nur einen Pfennig erhielten. Alles wartete nun auf das große Wunder der Eröffnung der Villa als Bar. In Wirklichkeit wurde diese jedoch nur ein Aushängeschild für einen überaus regen Spielbetrieb, der in den oberen Privaträumen des freiherrlichen Ehepaares einsetzte und zu dem die Kurgäste und Drisfremden in Scharen strömten.

Schellersheim machte sich außerdem an zahlreiche Adelige heran, die er von früher her kannte und denen er eine diskrete Kränkung ihrer Wertobjekte und Vermittlung von Geschäften in Aussicht stellte, die sich nicht unter eigenem Namen machen wollten. Er hat auch eine ganze

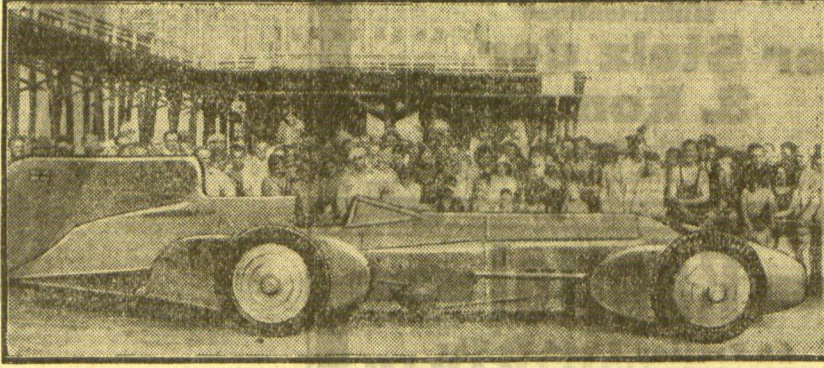
Menge von Juwelen in Kommission erhalten; die Besitzer haben aber nie einen Pfennig Geld. Ein besonders geschicktes Kunststück vollführte er mit einem in Antwerpen für 28000 Mark gekauften Schmuck, der in Berlin mit 80000 Mark Ueberwertung verpfaundet wurde. Den Pfandbrief verkaufte er an einen eleganten Birkensdirektor für 100000 Mark. Außer der Baden-Badener Kaufleute ist auch eine Reihe von Berlinern schwer geschädigt.

Ein volles Jahr hindurch hat der Dortmunder Vandalenrat Dr. Calvelli Idorno den Geheimnissen der Villa Borghese nachgespürt,

wobei der alte, früher einmal sehr prunkvolle Mann sich als ein richtiges Hochkapitaneck mit zahlreichen seltsamen Schlupfwinkeln entpuppte

So wurde in dem „Mahagonizimmer“ der Villa eine an der Decke hängende Seidenbahn entdeckt, an der ein Zug genigte, um die Decke herabsinken zu lassen und eine nach oben gehende Leiter freizugeben, mit der man in ein geheimes Gemach gelangte. Hier hielt das Ehepaar große Mengen von Wertgegenständen, die nimmehr die Beute des Gerichtsvollziehers wurden. Sechs Zentner Untersuchungsakten sind inzwischen gegen das Ehepaar angehängt und das bevorstehende Strafverfahren wird hauptsächlich Meineid, Verleitung zum Meineid, falsche Offenbarungsbeide u. a. m. zum Gegenstand haben. Trotzdem wurde das Ehepaar, das damals verhaftet wurde, nach einiger Zeit aus der Haft entlassen, um die Villa Borghese auszuheilen ihrer Gläubiger weiterführen zu können, nachdem diese sich mit einer vergleichsweisen Regelung einverstanden erklärt hatten, um wenigstens etwas aus dem Zusammenbruch zu retten.

Zunächst sind aber nicht nur frühere Untersuchungsakten, sondern auch wichtige Zivilprozesse verschunden, so daß die Wiederherstellung des Ehepaares wegen Verdunkelungsgefahr erfolgen mußte.



**Ueber 400 Stundenkilometer erreicht!**

Der bekannte englische Rennfahrer Major Sir Malcolm Campbell, der Inhaber des bisherigen Schnelligkeitsweltrekordes für Automobile, hat, wie bisher erwähnt, seine Weltbestleistung verbessert: mit seinem Ueberrennwagen „Blauer Vogel“ erreichte er am Strand von Daytona Beach (Amerika) auf der abgetrockneten Meilen-Strecke auf der Hinfahrt einen Stundendurchschnitt von 430,112 Kilometern, auf der Rückfahrt durch Gegenwind „nur“ 388,557 Kilometer. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 408,634 Stundenkilometern hat er nun sein Ziel, die 400-Kilometer-Grenze zu überschreiten, erreicht.

**Greisin gesteht hundert Giftmorde**

Kapitalverbrechen in Australien — Ein grauenhafter Scheidungsbeifand

London, 25. Februar  
Australien, die ehemalige englische Strafkolonie zeichnet sich durch ganz außerordentlich geringe Kriminalität aus, worauf in allen amtlichen Berichten immer wieder voller Stolz hingewiesen wird. Sogar augenblicklich, während der Zeit der Krise und des latenten Konkurszustandes des Staates, der natürlich auf die allgemeine Lage weitgehenden Einfluß ausübt, ist die Zahl der Verbrechen so gering wie wohl kaum in einem anderen Lande, und das, obgleich die „alten Familien“ durchweg von Schwerverbrechern abstammen.

Ganz Australien horchte demnach auf, als bekannt wurde, daß auch dieser Erdteil (mit seinen allerdings weniger als sechs Millionen Einwohnern) einen „Fall“ hat, der seiner Schwere nach in der Spitzengruppe der Kapitalverbrechen der letzten Jahre marschiert. In einem Vorort von Melbourne wurde kürzlich die achtundsechzigjährige Mabel Gant verhaftet, die unter dem Verdacht stand, einen Giftmord begangen zu haben. Ein einzelner Giftmord ist nun zwar eine böse Sache, aber kaum geeignet, die Gemüter von Millionen zu erregen. Das trat erst ein, als die Greisin während der Vernehmung gestand, in den letzten zwanzig Jahren mindestens hundert Giftmorde ausgeführt zu haben. Man glaube zuerst, es mit einer Schwachsinningen zu tun zu haben, wurde indessen eines Besseren belehrt, als Mabel

Gant ihre „Geschäftsbücher“ herbeischaffte, auf Grund derer sie im einzelnen jede der furchtbaren Taten bis ins Kleinste dokumentieren konnte.

Die Gant, die über ein kleines Vermögen verfügt und sich nebenher als Beraterin für gute Nachbarn betätigte, vor allem Scheidungsinstige Menschen beiderlei Geschlechts ihren „Beitrag“ gewährte, hatte für ihre Klienten in vielen Fällen ein außerordentlich einfaches Mittel. Sie übergab ihren Kunden ein Glaschen mit einer Flüssigkeit, die in ganz geringer Quantität in die Speisen gemischt werden mußte. Sie nannte die Flüssigkeit „Liebestrank“. Nach Wochen, oft erst nach Monaten trat dann der Tod des Ehegatten ein.

In australischen Zeitungen wird zwischen der Gant und der bekannten ungarischen Giftmörderin eine Parallele gezogen und festgestellt, daß die Gant ihr Gewerbe in weit größerem Stil betrieb. Sie weigerte sich anzugeben, woher sie das Gift nahm und es wird auch wohl kaum gelingen, das Geheimnis aufzudecken, weil die Mörderin sich inzwischen erhängt hat. In ihrer Wohnung wurden keinerlei Spuren von Gift gefunden.

Die Mörderin erfreute sich in ihrer Nachbarschaft großen Ansehens. Keiner ahnte, daß man es bei ihr mit einer Giftmörderin von mittelalterlichem Format zu tun hatte. Das Motiv ihrer Taten ist vollkommen unbekannt. Ihren Klienten gab sie die Flüssigkeit, wie erwähnt, als „Liebestrank“, der, unbemerkt zwischen die Speisen gemischt werden mußte. Erkennlich bleibt nur, daß bis zuletzt niemals der Verdacht eines Giftmordes auftrat, wenn die Ehegatten ihrer Klienten starben. Erst kürzlich, als der Mann einer Klientin der Gant, der seine Frau dabei überraschte, wie sie das Gift unter die Speise mischte, die Feststellung machte, daß es sich um eine Arsenmischung handelte, wurde das Massenverbrechen aufgedeckt.

In vielen Fällen, wenn es sich um Bedürftige handelte, verabreichte die Giftmörderin ihren „Liebestrank“ sogar kostenlos. Der Fall dieser Massenmörderin dürfte wohl in der Geschichte der Menschheit einzig dastehen.

**Seit 18 Jahren wieder „Elektra“ in Paris**

wtb. Paris, 26. Februar. Die Große Oper hat gestern abend „Elektra“ von Richard Strauß, die seit 1914 nicht mehr gespielt worden ist, mit großem Erfolg aufgeführt.

enb. Malmö. Der norwegische Motorsegler „Gorek“ ist in der Nacht zum Donnerstag bei einem Zusammenstoß mit dem schwedischen Motorsegler „Kuna“ im nördlichen Teil des Derefund untergegangen. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

**Gerhart Hauptmann in Newyork angekommen**

wtb. Newyork, 26. Februar. Gerhart Hauptmann, der einer Einladung der College-Friedensliga in Genf folgend mit der „Europa“ hier eingetroffen ist, wurde von Professor Geuser vom Deutschen Hause der Columbia-Universität und Konrad Schwarz sowie von zahlreichen Pressevertretern und Sonderberichterstattern begrüßt. Auf die Frage, ob er seine amerikanischen Erfahrungen verwerthen werde, antwortete Hauptmann, vielleicht in epischer Form.

**Handelsnachrichten**

**Die nächste Baltische Wirtschaftskonferenz und damit zusammenhängende Fragen**

pm. Riga, 24. Februar.  
Rigaer Blätter brachten die Meldung, daß die nächste, der Zahl nach die vierte Baltische Wirtschaftskonferenz im Mai in Riga stattfinden werde. Wie jedoch von Interessierter Seite verlautet, bleibt die genauere Frist der Zusammenkunft der wirtschaftlichen Kammervertreter aus den drei Staaten in Riga bis zum endgültigen Bescheid Kaunas noch ungewiß. Darüber sind jetzt telefonische Gespräche zwischen Reval und Kaunas im Gange. Ursprünglich sollen die litauischen Interessenten einer Hinausschiebung der Konferenzfrist auf den Sommer das Wort geredet haben. Das Weitere wird sich wohl in aller nächster Zeit erweisen. Nicht unwahrscheinlich ist eine Beschleunigung dieser Angelegenheit dadurch, daß das Auswärtige Amt zu Reval den Staatsleistungen Finnlands, Lettlands und Litauens den Vorschlag gemacht hat, einen Zollfriedensvertrag zwischen diesen vier Staaten abzuschließen. Ob es sich vorab nur um die Absicht handelt von der Erstreckung späterer Einfuhrbeschränkungen auf diese vier Staaten abzuheben oder ob soweit sich ein Abbau der von einigen dieser Länder schon verhängten Importzölle vereinbaren lassen, hat sich noch zu erweisen.

Ausführlicher hat sich Estlands Generalkonsul in Riga, der gleichzeitig hier politischer Vertreter seines Landes ist, über die Frage der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Estland und Lettland ausgesprochen. Seinen Erklärungen gemäß ist das kleine Programm des Zweistaatenzollbundes schon dadurch erreicht worden, daß beide Länder Sonderabkommen getroffen hätten, deren positives Ergebnis in einer merklichen Zunahme des beiderseitigen Austausches vorliege. Die inzwischen durch die Notverordnungen eingetretenen Schwierigkeiten in der Einfuhr- und Devisenzuteilung aus der Welt zu schaffen, sei eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten zweistaatlichen Beratung. Die Vermutung liegt nahe, daß zwischen den offensichtlich besonders weitgesteckten Zielen der estländischen Annäherung und dem oben erwähnten Plan der vierstaatlichen zollpolitischen Befriedung ein, wenn auch nur mittelbarer Zusammenhang besteht, mindestens scheint das eine Programm das andere nicht auszuschließen.

**Berliner Devisenkurse**  
(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	25. 2. G.	25. 2. B.	23. 2. G.	23. 2. B.
Kaunas 100 Litas . . .	41,96	42,04	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso . . .	1,028	1,032	1,028	1,032
Kanada . . . . .	3,716	3,724	3,696	3,704
Japan 1 Yen . . . . .	1,399	1,401	1,409	1,411
Kairo 1 ägypt. Pfd. . . . .	15,00	15,04	14,94	14,98
Konstantinopel 1 trk. Pf. . . . .	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. . . . .	14,64	14,68	14,59	14,63
Newyork 1 Dollar . . . . .	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Mlr. . . . .	0,250	0,252	0,250	0,252
Uruguay . . . . .	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterdam 100 Guld. . . . .	169,93	170,27	170,23	170,57
Athen 100 Drachmen . . . . .	5,495	5,505	5,445	5,455
Brüssel 100 Belg. 500 F. . . . .	58,59	58,71	58,59	58,71
Budapest 100 Pengö . . . . .	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden . . . . .	82,02	82,18	82,07	82,23
Helsingfors 100 fm. M. . . . .	6,633	6,647	6,593	6,607
Italien 100 Lira . . . . .	21,88	21,97	21,88	21,97
Jugoslawien 100 Din. . . . .	7,463	7,477	7,463	7,477
Kopenhagen 100 Kron. . . . .	80,57	80,73	80,27	80,43
Lissabon 100 Escudo . . . . .	13,29	13,31	13,29	13,31
Oslo 100 Kron. . . . .	79,27	79,43	79,22	79,38
Paris 100 Fr. . . . .	16,57	16,61	16,55	16,59
Prag 100 Kr. . . . .	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron. . . . .	65,93	66,07	65,73	65,87
Schweiz 100 Fr. . . . .	81,99	82,15	82,02	82,18
Sofia 100 Lewa . . . . .	3,057	3,063	3,057	3,063
Stockholm 100 Peseten . . . . .	82,67	82,73	82,67	82,73
Stockholm 100 Kron. . . . .	80,87	81,03	81,02	81,18
Talinn 100 estn. Kron. . . . .	111,09	111,31	111,29	111,51
Wien 100 Schill. . . . .	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga . . . . .	80,92	81,08	80,92	81,08
Bukarest . . . . .	2,520	2,526	2,520	2,526

Berliner Ostdevisen am 25. Februar. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,69 Geld 41,85 Brief, Zloty große 46,35 Geld, 47,35 Brief.

**Königsberger Produktenbericht**  
Königsberg, 25. Februar

Die heutigen Zufuhren betragen 49 inländische Waggons, darunter 19 Weizen, 7 Roggen, 10 Gerste, 8 Hafer, 1 Erbsen, 2 Gemenge, 2 Seradolla, und 7 ausländische Waggons, davon 3 Erbsen, 2 Bohnen, 1 Mais, 1 Kleesamen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 745 Gramm 25,50, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 21, Gerste inländische 17,20, dick 17,40, Hafer inländische 15,40. Tendenz: Weizen stetiger, Roggen und Gerste stetig, Hafer fest. Nichtamtlich: Weizen 25,20—25,30, Roggen 20,90—21, Gerste 16,80—17,40, Hafer 14,80—15,40. Tendenz: Weizen und Roggen stetig, Gerste und Hafer fest.

**Weiterwarte**

**Wettervorhersage für Sonnabend, 27. Februar**  
Aufhören der Niederschläge. Bewölkungsabnahme. Temperaturanstieg, mäßige bis frische Winde nördlicher Richtung, wechselnd bewölkt, nur noch einzelne Schneeschauer, nachts leichter bis mäßiger Frost.

**Übersicht der Witterung von Freitag, 26. Februar**  
Die Störung im Südwest, die gestern vormittag zu erkennen war, hat mit ihrem Wirbel die Ostsee überschritten und oft zu stärkeren Schneefällen Anlass gegeben.

**Temperaturen in Memel am 26. Februar**  
6 Uhr: — 1,0, 8 Uhr: — 0,5, 10 Uhr: — 1,5

**Memeler Schiffsnachrichten**

Ausgegangen				
Nr.	Bohr.	Schiff und Kapitän	Nach	Makler
67	25	Martha-Russ SD (E. Tuss)	London	Stöckgut U. B. C.
68		Anna-Greta SD (Larsson)	Sitta	teer Maago

Pegelstand: 0,50. — Wind: West 4. — Strom: ans. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkas, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Am 25. d. Mts. entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

## Urte Pareigis

im vollendeten 80. Lebensjahre. Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Familie Pareigis**

Memel II, den 26. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. d. 2 Uhr nachmittags, vom Hause Mühlenstr. 19 aus statt.

Eine kurze, heimtückische Krankheit entriß gestern aus unseren Reihen unerwartet unser aktives Mitglied

## Leo Burstein

im blühendsten Alter von 17 Jahren. Vom frühesten Knabenalter an Mitglied unseres Vereins, war er mit seinen Zielen und Pflichten eng verwachsen. Bescheiden und selbstlos in seinem Wesen, treu und lauter in seinem Charakter, hilfsbereit und kameradschaftlich in all seinen Handlungen, pflichtbewußt und aufopfernd seinen Aufgaben gegenüber, war er uns allen ans Herz gewachsen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer Besten. Sein Andenken wird stets in unseren Reihen weiterleben. (1168)

**J. T. S. V. Bar-Kochba**  
Der Vorstand.

## Café Mokka-Stuben

Ab heute Freitag täglich

**Marek-Kremer**  
mit seiner fabelhaften  
**Jazz-Kapelle**



## kostüm fest

der Jugendabteilung  
des Rudervereins  
findet nicht im Bootshaus,  
sondern im  
**baltischen hof**  
8 Uhr statt.  
der Vorstand

## British-Tunnel

Familien-Restaurant  
**Sonnabend/Sonntag**  
**Große Bockbierfeste**

Deforierte Räume / Musik. Unterhaltung  
Verlängerte Polizeistunde (1176)

## Café „Alhambra“

Sonnabend, den 27. u. Sonntag,  
den 28. Februar (1204)  
**Große Bockbier- und  
Kappenfeste**  
Verlängerte Polizeistunde

**Doktor-** jur., med. pol., oec., päd., Ing., Anatom., Nat.  
mündliche u. Fernunterricht. Dr. jur. Hieblowicz  
Berlin W 50, Harnberger Str. 7, Referenzen, Freipostamt A

## Städtisches Schauspielhaus

Im Abonnement:

Von Montag, den  
22. Februar 1932  
bis einschließlich Freitag,  
26. Februar 1932,  
abends 8 Uhr:

„Vor-  
untersuchung“  
Kriminal-Schau-  
spiel in 5 Akten von  
Alsborg und Hesse

Sonnabend, den  
27. Februar 1932,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Geschlossene Vor-  
stellung für d. freien  
Gewerkschaften.

Sonntag, den  
28. Februar 1932,  
abends 8 Uhr  
Letzte  
Wiederholung!

„Vor-  
untersuchung“  
Kriminal-Schau-  
spiel in 5 Akten von  
Alsborg und Hesse

Zur Beachtung:  
Für sämtliche  
Abonnements-  
Vorstellungen (außer  
Sonnabend)  
findet eine Anzahl  
Orchester-Plätze  
und Parterre-Plätze  
zu regulären  
Kassenspreisen  
an der Abendkasse  
erhältlich! — Die  
Sonnabend-Vor-  
stellungen finden  
außerhalb des  
Abonnements zum  
regulären Kassens-  
preis statt. (896)

Achtung!  
Abonnenten  
für den 2. Rang  
Der Umtausch für  
die Abonnements  
des 2. Ranges er-  
folgt in der Zeit v.  
25. Februar bis  
1. März.

Fähre zur  
Leibziger Messe  
übern. diverse Kom-  
missionen bis 2. März  
**W. Carnats**  
technischer Kaufmann  
(Spez. Textilbranche)  
Verl. Alexanderstr. 64

**Albertus-  
Nadeln**  
billigt bei (1212)

**H. Beyer**  
Goldschmiedemeister  
an der Börsebrücke

**Drogen- und  
Kolonialwarengeschäft**  
günstig zu verkaufen.  
Angeb. u. 9511 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.  
(1165)

Erzeugnisse für Bier-  
leitungen:  
**Zinnrohr**  
Gummischlauch  
(bleifrei)  
Kontrollhähne  
Verichniskappen  
Reduzierventile  
u. f. w.

hat vorräthig (1208)  
**Martin Schmidt**  
Neue Straße 6,

2 moderne (1183)  
**Hertgelelle**  
spottbillig z. verkauf b.  
**E. Koschull**  
W. Straße 2

**Hotel Preussischer Hof**  
Sonnabend und Sonntag  
**Wurst-Offen**  
Verlängerte Polizeistunde

## Das Neue Jüdische Theater

gibt im Schützenhaus Memel

## 2 Gastspiele

der berühmten Künstler  
**Vera Kanierskaja** und  
**Paul Breitmann**

Sonntag, den 28. Februar  
„Ein jüdisches Mädel“

Montag, den 29. Februar  
„Die Liebe des Bajazzo“  
unter Mitwirkung aller Ar-  
tisten des „Neuen Jüdischen  
Theaters“, Kaunas.

Beginn der Vorstellungen 8,30 Uhr  
Karten von Lit 2-6 im Vorver-  
kauf „Artiphon“, Birsenstraße 14  
sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse  
erhältlich. (1181)

## Memeler Volksverein

Sonnabend, den 27. Februar  
abends 8 Uhr, im Schützenhaus

## 34.

## Stiftungsfest

verbunden mit  
Theateraufführungen, Reigen usw.

## Lanz

Eintrittspreise: Mitglieder 1,25 Lit  
Gäste: im Vorverkauf 2,00 Lit  
a. d. Abendkasse 2,50 Lit  
nach 10 Uhr 3,00 Lit  
Vorverkauf für Mitglieder am  
26. Februar, abends 6-8 Uhr, im  
Schützenhaus, an der Abendkasse  
und beim Kassierer Stolz, Mühlenstraße Nr. 2,  
für Gäste bei den Vorstandsmitgliedern.

## Gesellschaftshaus

Sonnabend und Sonntag

## Lanz

Ende 3 Uhr (1190)

## Otto Gornys

**Sami tenrestaurant**  
Grabenstraße 13

Sonnabend, den 27. Februar  
8 Uhr abends

## Bockbierfest

Lanz (1163)

## Hotel Preussischer Hof

Sonnabend und Sonntag

## Wurst-Offen

Verlängerte Polizeistunde

## Apollo Freitag 5 u. 8 1/2 Uhr

Zum letzten Male

## Der herrliche deutsche Tonfilm

## Der weisse Rausch

spannend wie ein richtiger Kriminalfilm  
lustig wie das beste Lustspiel  
schön wie eben nur die Natur sich zeigen  
kann in ihrer zauberhaften Winterpracht  
Weltrekorde der Kühnheit und Schönheit  
Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Rudi Matt  
**Belprogramm / Tonwoche**

## Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr

Der beste und lustigste aller  
Militärtonfilme

## Der Stolz der 3. Kompagnie

von Wilh. Hartstein mit  
Heinz Rühmann, Fritz Kampers, Trude Berliner (1207)

**Belprogramm / Tonwoche**

## Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr

Ermäßigte Preise Lit 1.00, 1.50, 2.00, 2.25

**Gretl Theimer, Mady Christians, Georg  
Alexander, Herrmann Pieha, Gustav Diesel**  
in dem entzückenden Afa-Tonfilm

## „Leutnant warst Du einst bei den Husaren!“

Flirt der Königin Alexandra von Gregorien mit ihrem  
Adjutanten — Republikaner an der Arbeit — Fedor  
Karew — Die Königin dankt ab — Abschied vom  
Leibhusarenregiment — Nach Paris! — Bestrafter Ehr-  
geiz — Der Unbekannte — Eifersucht — Im Kabarett  
„Lampion Rouge“ — Die Ex-Königin debütiert —  
Gegenrevolution in der Heimat — An der Grenze —  
Das Liebesopfer — — — — —

Ein Bombenerfolg!!! im allerersten  
Rang: Aktuell, prickelnd, fesselnd,  
flott, melodisch — — — mit einem Wort:  
Großartig!

## Schlager:

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren — — —“  
„Eines Tages kommt das Glück inkognito — — —“  
„Wir woll'n nur Kameraden für's ganze Leben  
sein — — —“  
„Ich brauche ein Schwipsel, um in Stimmung zu  
sein!“

**Belprogramm / Tonwoche** (1202)

Wenn Sie eine (1200)

## gute Tasse Kaffee

trinken wollen, dann bitte

meine Kaffeehaus-Mischung  
à Lit 6.00 d. Pfund  
täglich frisch geröstet

**Lascha-Konfitüren**  
immer fabriktisch

**Kaffee- u. Konfitürenhaus**  
**Otto Jung**  
vorm. Laaser & Neumann Kurt  
Scharffetter

**Manufakturpapier** zu haben bei  
H. W. Siebert, Memeler Dambf. Nr. 6

## Auto- Vermietungen

**Anruf 893**

3 elegante 7-Siger-  
Limousinen. (7528)

**Fotoreit**

Hofstraße Nr. 25

**Autoanruf 676**

eleg. 7-Siger-Limousine  
(1188) **E. Kausch**

## Unterricht

erteile litauischen  
**Unterricht**  
Ang. unt. 9508 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche Stelle als  
**Hauslehrerin**  
oder Erziehlerin.  
Mehrere Jahre tätig  
gewesen, auch nach  
Litauen Angebote unt.  
9509 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1061)

Ab Montag

# Weiße Woche

bei **J. Simon**

das mehr. Jahre im  
Litauisch gelehrt, der  
deutschen u. litauischen  
Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, sowohl  
m. Buchführung und  
Schreibmaschine ver-  
traut. Stellung in  
irgend einem Kontor  
od. sonst passende Be-  
schäftigung. Ang. unt.  
9512 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1176)

Anst. Mädchen  
b. Lande sucht Stelle.  
Kein. vorh. Ang. u.  
9510 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1162)

**Stellen-  
Angebote**

**Stütze**  
zum 1. 3. gesucht  
Fr. Wilhelm-Str. 29/30  
1 Treppe (1209)

**Bäcker-  
lehrling**  
steht von sofort ein.  
zu erfragen an den  
Schaltern d. Bl. (1021)

**Verkäufe**

**Herrenanzug**  
trägt. Figur zu haben  
**Klaas**  
Karlsstraße 2a  
(1158)

**Kaufgesuche**

Unterhalt moderner  
Sportwagen  
u. ein dunkl. Winter-  
mantel für alt Dame  
zu kaufen gef. Angeb.  
u. 9513 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1185)

**Torfstreu**  
trocken und billig liefert  
**Torfstreifabrik Heydekrug**  
Sparsame Landwirte  
streuen Torfstreu und Stroh.  
Tröcker Stall — gesundes Vieh  
Besserer Dünger — bessere Ernten

**Bekanntmachung**

Am Sonnabend, den 27. d. Mts.,  
wird die Wasserleitung von vormittags  
10 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr in  
folgenden Straßen abgeleert werden:  
Börsestraße, Werftstraße, Alte Post-  
straße, Luitensstraße, Norderhof, Holz-  
straße von der Luitensstraße ab bis  
zur Stauerstraße. (1174)

**Städtische Betriebswerke**  
Memel G. m. b. H.

**Eisenwarenhändler**  
der im Klein- u. Großhandel tätig gewesen ist,  
sucht Stelle  
von sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. An-  
gebote unter 9507 an die Abfertigungs-  
stelle dieses Blattes erbeten. (1157)

Sie werden **staunen**, was Ihnen meine **Weisse Woche** bringt.

Näheres besagt mein Inserat am Sonntag.

# A. Salzberg